Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 163 **Bromberg, Donnerstag den 20. Juli 1933** **57. Jahrg.**

Die Krise des französischen Sozialismus.

Frankreichs Sozialisten haben als Partei niemals eine überragende Rolle gespielt. Es fehlten ihnen die Voraussetzungen der großen Industrieländer. Die Arbeiterschaft, vor allem die Industriearbeiterschaft, spielt im sozialen Aufbau der französischen Nation nicht die Rolle wie die Arbeiterschaft in England und in Deutschland. Von außen gesehen fällt sie eigentlich nur dadurch auf, daß sie von den politischen Talenten, die Frankreich unter der Dritten Republik hervorgebracht hat, als Sprungbrett benutzt wird. Clemenceau, Briand, Millerand, Paul-Boncour — alle haben als Sozialisten angefangen und sich langsam nach rechts bewegt, bis sie schließlich als Feinde der Sozialisten endeten. Vielleicht brachten sie es mit sich, daß die Sozialisten auch als Koalitionspartner der Linken und bürgerlichen Mitte nie recht getaugt haben. Lange hat keine Koalition mit ihnen gehalten, und eine große Rolle hat eine solche Regierungsmehrheit mit Sozialisten nie gespielt. Der Deutsche weiß ja aus Erfahrung, wie wenig die Opposition der französischen Sozialisten gegen den Versailler Kurs, auf welche die deutschen Sozialdemokraten immer so große Hoffnungen setzten, zu Buche geschlagen hat.

Aber gerade diese Aschenbrödel-Rolle hat in der Weltkrise die Sozialisten Frankreichs — einstweilen wenigstens — vor dem Schicksal der Arbeiterparteien in den anderen Ländern bewahrt. In England brach, als die Krise mit gewaltigen Gewitterschlägen über die Welt hereinstürzte, die Arbeiterpartei auseinander; ihr Führer Ramsey Macdonald ist heute Führer eines Thory-Kabinettes, und man spricht seit langem davon, daß er dort eher ein Gefangener denn ein Regierender sei. Der deutschen Sozialdemokratie, dem stolzesten und größten Gebäude der zweiten Internationale, schienen die gewaltigen Erschütterungen, die das besiegte Deutschland nach 1918 über sich ergehen lassen mußte, vorerst nichts anhaben zu können; im Gegenteil: sie schien mit Erfolg aus der Proletarisierung des deutschen Volkes Nutzen zu ziehen. Ja selbst in den Stürmen der Weltkrise, welche Deutschland ganz anders durchschüttelten als andere Länder, stand sie äußerlich vollkommen unberührt da, und es hatte den Anschein, daß sie, halb und halb ausgeschaltet wie sie unter Brüning war, nur auf ihre Stunde warten zu müssen schien, um die alte Stellung wieder einnehmen zu können.

Es war aber eine Augentäuschung. Wie morsch diese ragende Stellung, die uneinnehmbar schien, eigentlich war, das zeigte sich erst, als die nationalsozialistische Revolution an ihren Grundpfeilern rüttelte. Darüber ist sich wohl die ganze Welt einig, daß man selten in der Geschichte eine Partei hat unwürdiger abtreten sehen als die deutsche Sozialdemokratie; daß sie materiell am Ende war, hätte ihr niemand übel genommen, daß sie auch nicht einen Funken moralischer Widerstandskraft aufbringen konnte, das zeigte, daß die Stunde dieser Art von Sozialismus geschlagen hatte. Gewissermaßen im Anhängewagen vollzog sich damit auch das Schicksal des sogenannten Austromarxismus, der, weil er ideologisch immer um eine Schattierung radikaler war, vor den deutschen Sozialdemokraten etwas voraus zu haben glaubte. Jetzt wartet auch er auf den Todesstoß.

So steht von den bedeutenderen Parteien der zweiten Internationale nur die französische Sozialdemokratie noch einigermaßen ungebrochen da. Sie ist beherbergt in einem krisenfesten Land, das noch dazu den Krieg gewonnen hat und auf die Folgen dieser Tatsache um keinen Preis verzichten will. Gleichwohl ist es nicht verwunderlich, daß ihr das Schicksal der großen Bruderparteien in Deutschland und in England schwere Träume verursacht. So ungefähr könnte man das bezeichnen, was die beiden Oppositionsredner des Parteitages, Marquet und Déat, vorbrachten. Sie wollen aus dem Zusammenbruch der anderen lernen. Sie haben auch ganz richtige logische Folgerungen gezogen, indem sie eine Revision des Programms in nationaler und sozialistischer Hinsicht forderten. Sie haben nur vergessen, daß für einen Nationalsozialismus oder Faszismus in Frankreich die meisten Voraussetzungen fehlen. Was sie da dem Nationalsozialismus abgeguckt haben, das beschränkt sich auf das, was der bekannte Feldwebel dem Feldherrn abgeguckt hat: wie er sich räuspert und wie er spuckt. Ihre Gedankengänge sind bloße Konstruktionen ohne Kraft, ohne Schwung und ohne Farbe. Es fehlt das ursprünglich politische und soziale Erlebnis.

Zudem macht das „Echo de Paris", wie uns scheint mit Recht, auf einen Umstand aufmerksam, der nicht übersehen werden darf: Déat ist ein Professor der Philosophie, also ein „Intellektueller" vom reinsten Wasser, und Marquet ist ein recht verworrener kleingeistiger Agitator ohne Format. Beide sind nicht Kriegsteilnehmer wie Hitler, Göring, Balbo und Mussolini. Ohne Zweifel hat das Pariser Blatt recht: der Zopf, an dem sich die französischen Sozialisten aus dem Sumpfe ziehen wollen, wird die Last nicht tragen ... Immerhin ist es bemerkenswert, daß es den beiden Opponenten gelang, den Parteitag zu spalten. Das bedeutet zwar noch nicht, daß auch die Partei in zwei Teile zerbricht — das ist sogar sehr unwahrscheinlich —, aber es beweist, wie tief und umwälzend der Eindruck ist, den die deutsechn Ereignisse und die Erneuerung des deutschen Volkes jenseits der Vogesen gemacht haben. Es werden bald noch andere Beispiele folgen.

Vierer-Pakt und Revisions-Frage.

Englische Pressestimmen.

In einem Leitartikel beschäftigen sich die Londoner „Times" mit dem Vier-Mächte-Pakt, wobei sie feststellen, daß der gegenwärtig in Rom unterzeichnete Text ganz bedeutend von dem ursprünglichen Text abweicht, so daß der Charakter des Paktes vollkommen geändert worden ist. Das Blatt legt besonderen Nachdruck auf die Regelung der italienisch-französischen Beziehungen, bezeichnet sie als die wichtigste Folge des Paktes und unterstreicht die Verdienste des Botschafters de Jouvenel in dieser Beziehung.

Die „Times" geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Pakt auch eine Milderung der italienisch-jugoslawischen Spannung bewirken werde. Unter Hinweis auf die Bedeutung der Briefe, die Paul-Boncour an die Regierungen der Kleinen Entente und Polens im Zusammenhange mit dem Abschluß des Vierer-Paktes gerichtet hat, stellen die „Times" fest, daß diese Briefe den überzeugenden Beweis lieferten, **daß eine territoriale Revision der Traktate durch den Vier-Mächte-Pakt durchaus nicht erleichtert würde.** Tatsache sei, so schreiben die „Times", daß die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente und Polen nicht die Absicht hätten, sich jetzt mit der Behandlung der Revisionsfrage einverstanden zu erklären, und daß deren Ansicht in Paris die Oberhand gewonnen hätte.

In diesem Zusammenhange verweisen die „Times" auf einen Brief eines Dr. Edwin Bovan an die Zeitung, in dem sich dieser für eine Revision der Landkarte Europas nach den Zwangsveränderungen des Versailler Vertrages einsetzt und die These vertritt, **daß das Rüstungsproblem so lange unlösbar bleiben müsse, als nicht das Diktat von Versailles in einen echten Vertrag umgewandelt werden würde.** Es sei nicht unbedingt nötig, daß drastische Gebietsveränderungen vorgenommen werden. Worauf es ankäme, sei, **daß die Siegerstaaten sich ernent mit den ehemaligen Besiegten zu Verhandlungen an einen Tisch setzten.**

Die „Times" unterstützen diese Anregungen und erteilen den beiden Diplomaten der Kleinen Entente, Titulescu und Benesch, die Mahnung, ihren Einfluß in einem konstruktiven und nicht in einem negativen Sinne zu gebrauchen.

Auch der **„Manchester Guardian"** betont in seinem Kommentar über die Bedeutung des Vier-Mächte-Paktes die Umgestaltung, die der ursprüngliche Pakt erfahren hat. Im endgültigen Text ist, so betont das Blatt, jegliche Erwähnung der Kolonialfragen verschwunden. **Von einer Revision der Traktate wird direkt nicht gesprochen, und von der Gleichberechtigung aller Mächte in der Rüstungsfrage ist auch nicht mit einem Wort die Rede.** Vor allem aber sei die Autorität des Völkerbundes über jeden Zweifel hinaus garantiert, **es könne also nicht die Rede davon sein, daß der Vier-Mächte-Pakt als eine neue Organisation ausgenutzt werden könnte, die über dem Völkerbunde steht, um den Willen der Signatarmächte anderen außerhalb des Paktes stehenden Staaten aufzuzwingen.**

„Diese Änderungen, so stellt der „Manchester Guardian" fest, begründen zur Genüge die Erklärungen, die von Frankreich gegenüber seinen Bundesgenossen abgegeben wurden. In streng rechtlicher Beziehung betrifft der Vier-Mächte-Pakt keine Fragen der anderen Völkerbundmitglieder, höchstens gebe er den Signataren die Gelegenheit zu Interventionen gegenüber der Völkerbundversammlung."

Die Moskauer Einladung an Herriot.

Einer Pariser Meldung des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge hat in Pariser politischen Kreisen die Einladung des Führers der Radikalen, des früheren Ministerpräsidenten Herriot nach Moskau großen Eindruck gemacht. Herriot gilt seit längerer Zeit, besonders seit dem Kongreß in Toulon, als eifriger Anhänger einer Annäherung Frankreichs an Sowjetrußland. Es scheint, so heißt es in diesen Kreisen, keinem Zweifel zu unterliegen, daß diese Reise im Zusammenhange mit den Verhandlungen steht, die über den Ausbau der französisch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen ja sogar über die Erweiterung des bestehenden Nichtangriffspaktes im Sinne einer größeren Annäherung zwischen den beiden Staaten geführt werden sollen.

Herriot, der am 25. August in Odessa eintrifft, wird zweifellos Verhandlungen über dieses Thema einleiten. In informierten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Evolution, welche die sowjetrussische Außenpolitik in der letzten Zeit durchmacht, im Zusammenhange mit der Abkehr Rußlands von Deutschland stehe. **Diese Abkehr werde es den Sowjets gestatten, sich der Zahlung der in den nächsten Monaten fälligen von Deutschland ausgestellten Wechsel zu entziehen.** Internationale Finanzkreise, die sich nach dieser Richtung hin mit den Sowjets verständigen wollen, erblicken in dieser Möglichkeit eines der Druckmittel auf Deutschland und eine Revanche für die Transfer-Verordnung bei der Zahlung der deutschen Schulden. (Hier scheint der böse Wunsch eines polnischen Korrespondenten der Vater eines törichten Gedankens zu sein. Die „internationalen Finanzkreise" sind wesentlich klüger. Sie haben als Gläubiger wirklich nicht das geringste Interesse am Ruin des Schuldners. Ganz im Gegenteil! D. R.)

Ausklang in London.

England hofft auf eine zweite Weltwirtschafts-Konferenz.

London, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Englische Regierung hofft der „Times" zufolge immer noch, daß sich die Weltwirtschafts-Konferenz zu einem späteren Zeitpunkt wieder in London versammeln kann. Aus diesem Optimismus heraus wurde beschlossen, das Biologische Museum in Süd-Kensington vorläufig als Konferenzhalle zu belassen und die für die Zwecke der Konferenz durchgeführten Umbauten noch nicht abzureißen. In der Schlußsitzung am 27. Juli wird der Konferenzpräsident Macdonald eine Ansprache halten. Außerdem werden voraussichtlich auch die Leiter der beiden Hauptausschüsse Colijn und Cox sprechen.

Die Amerikaner haben ihre Plätze auf dem „President Harding" bereits für den 27. Juli belegt.

•

London, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Hallen und Säle der Weltwirtschaftskonferenz sind bereits jetzt völlig ausgestorben. Der einzige Ausschuß, der noch Sitzungen abhält, ruft auch bei der Presse keinerlei Interesse mehr hervor.

Trauer in Litauen.

Auf die Mitteilung von der Katastrophe der litauischen Flieger bei Soldin (Neumark) ist in Litauen die Nationaltrauer angeordnet worden. Die Meldung von dem tragischen Geschick hat einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen. Eine Kommission aus Kowno ist an die Stelle des Unfalls abgereist. Die Leichen der Flieger sollen nach Litauen überführt werden, wo ihre feierliche Bestattung erfolgt.

Die „Lithuania" vom Blitz zerstört?

Einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Berlin zufolge wurde die Untersuchung über die Katastrophe des litauischen Ozeanflugzeuges „Lithuania" im Beisein einer Kommission von der Litauischen Gesandtschaft in Berlin geführt. Hierbei stellte es sich heraus, daß die beiden Flieger den ganzen Flug unter sehr günstigen Bedingungen zurückgelegt und den Ozean ohne Motordefekt überflogen hatten. **Erst bei Soldin** (der Krakauer „Kurjer" — etwas unorientiert auf der Landkarte — schreibt: Brandenburg! D. R.) **gerieten sie in ein Unwetter, wobei der Motor vom Blitz getroffen wurde. Der Apparat begann in Flammen gehüllt niederzugehen. Die Leichen der Flieger sind vollständig verunstaltet.** Direkte Zeugen der Katastrophe hat es nicht gegeben. Die litauischen Flieger Stanislaus Girenas und Stephan Darius waren litauische Emigranten und hatten am Weltkriege im amerikanischen Heere teilgenommen. Nach dem Kriege kehrte Darius nach Litauen zurück und trat in die litauische Armee ein. Girenas dagegen begab sich wiederum nach Amerika, wo er einen Fliegerkursus durchmachte.

Die litauische Presse brachte die Meldung von dem tragischen Tode der litauischen Flieger mit schwarzem Rand. Man erwartete die Ankunft der Flieger mit solcher Sicherheit, daß die auf dem Flugplatz versammelte nach Tausenden zählende Menschenmenge sowie die Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Tubialis, dem Innenminister Stencelis, sowie dem Verkehrsminister Bilejnis die ganze Nacht bis 6 Uhr früh auf dem Flugplatz anwesend waren. Vor der voraussichtlichen Ankunft wurden in der Stadt Flugblätter verteilt, in denen die Kownoer Bevölkerung gebeten wurde, so zahlreich als möglich sich auf dem Flugplatz zu versammeln. Erst nach 6 Uhr morgens kehrte die Bevölkerung ermüdet von dem langen Warten in ihre Wohnungen zurück.

*

Gemeine Verdächtigung.

Im Zusammenhange mit der Katastrophe, der die litauischen Flieger zum Opfer fielen, versteift sich der „Kurjer Bydgoski" zu der verleumderischen Behauptung, es sei wahrscheinlich, daß der deutsche Abwehrflugdienst, der in dem Flugzeug eine feindliche Maschine vermutete, diese direkt unschädlich gemacht habe, indem sie einfach aus der Luft abgeschossen worden sei. Bei dieser ebenso blödsinnigen wie niederträchtigen Behauptung stützt sich das Blatt auf die deutsche Meldung, in der es heißt, daß das litauische Flugzeug als ein feindliches Flugzeug angesehen worden sei. Welches „feindliche" Flugzeug haben denn die Deutschen in den Jahren nach dem Weltkrieg niedergeholt?

*

Post in Irkutsk.

Moskau, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Weltflieger Post ist am Dienstag abend in Irkutsk gelandet und nach kurzem Aufenthalt nach Chabarowsk gestartet.

Mattern über der Behring-Meerenge gesichtet.

Moskau, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Funkspruch einer russischen Polarfunkstation wurde der amerikanische Flieger Mattern in dem Sowjetflugzeug mit einem russischen Flieger über der Behring-Meerenge gesichtet. Man nimmt an, daß die Maschine heute in Alaska landen wird.

*

Postflugzeug mit 6 Personen vermißt.

Athen, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das die Strecke Athen—Rhodos durchfliegende griechische Postflugzeug mit sechs Personen an Bord wird vermißt.

Nach dem vermißten griechischen Wasserflugzeug des Aera-Expreß, das am Dienstag Phaleron an der gleichnamigen Bucht südlich Athens in Richtung Rhodos verlassen hatte, ist eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet worden. Das nachts ausgelaufene griechische Torpedoboot „Phara" hat auf verschiedenen Kreuzfahrten bis zum frühen Morgen keinerlei Spuren von dem Postflugzeug gefunden. Man nimmt an, daß die Maschine in der Nähe der Insel Syros ins Meer gestürzt und gesunken ist. Mittwoch früh ist eine Anzahl griechischer Flugzeuge aufgestiegen, um das Flugzeug weiter zu suchen.

*

Auch Prinzen wollen über den Ozean fliegen.

Paris, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der jüngere Bruder des Königs von Rumänien, Prinz Nikolaus, erklärte in Paris, daß er mit der Vorbereitung eines Ozeanfluges beschäftigt sei.

*

Piccard verzichtet.

Auf der Durchreise nach Brüssel hat Professor Piccard in Paris dem „Quotidien" erklärt, er habe in Amerika sehr interessante Beobachtungen gemacht. Er plane keinen neuen Aufstieg in die Stratosphäre, sondern werde seinen Ballon seinem Mitarbeiter zur Verfügung stellen, der seine Arbeit fortsetzen soll.

Passionsspiel-Theater in Erl (Tirol) vollkommen niedergebrannt.

Rosenheim, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das berühmte Tiroler Passionsspieldorf Erl in der Nähe der bayerischen Grenze wurde in der vergangenen Nacht von einem großen Unglück betroffen. Gegen 2 Uhr früh brach in dem **Passionsspiel-Theater ein Brand** aus, der sich alsbald auf den riesigen Theatersaal und auf das ganze meist aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte und sich außerordentlich schnell ausbreitete. **In wenigen Stunden brannte der ganze Bau vollkommen nieder.** Die Umfassungsmauern stürzten ein. Die vereinigten Tiroler Feuerwehren waren angesichts des Großfeuers machtlos. In den heutigen Morgenstunden brannte das Gebäude immer noch. Es war gar keine Aussicht, irgendwie einzugreifen. Nichts konnte gerettet werden. Die Kulissen und Garderoben verbrannten vollkommen. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Das Passionsspiel-Theater ist nur gering versichert. Man vermutet Brandstiftung.

*

Nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Rosenheim, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Brandstätte des Passionsspiel-Theaters in Erl in Tirol bot in den heutigen Vormittagsstunden das grauenvolle Bild eines rauchenden Trümmerhaufens. Das Theatergebäude ist vollständig abgebrannt. Es konnte nur eine danebenstehende Holzbaracke gerettet werden. Vernichtet wurde u. a. auch die neuerbaute Bühne, die einen Kostenaufwand von 40 000 Schilling gefordert hatte. An den Löscharbeiten beteiligten sich auch die Feuerwehren der bayerischen Grenzorte Ober- und Niederaudorf. Auch die Kufsteiner Feuerwehr war zur Stelle. Trotz der Nachtstunde war eine große Zuschauermenge Zeuge des Riesenbrandes. Der Schaden wird auf etwa 200 000 bis 300 000 Schilling geschätzt. Das Theatergebäude soll, entgegen anderslautenden Meldungen, mit 200 000 Schilling versichert gewesen sein. Über die Ursache des Brandes besteht noch völlige Unklarheit. Mit dem Brandunglück dürfte das Werk der Erler Passionsspiel-Gemeinde zunächst vollständig unterbunden sein.

Minister Wysocki aus Berlin abgereist.

Berlin, 19. Juli. (PAT.) Gestern hat der bisherige polnische Gesandte in Berlin, Dr. Alfred Wysocki, die Reichshauptstadt verlassen und sich nach Warschau begeben. Zum Bahnhof gaben ihm das Geleit Vertreter der Reichsregierung, höhere Beamte des Auswärtigen Amts, zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps mit dem päpstlichen Nuntius an der Spitze, das Personal der polnischen Gesandtschaft sowie Vertreter der polnischen Kolonie.

Türkisch-griechische Verständigung.

Zu dem Besuch des türkischen Außenministers Ruschdi Bey in Athen melden die Londoner „Times", daß in einer Unterredung zwischen Ruschdi Bey und dem griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris die herzlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland erneut bestätigt wurden. Ruschdi Bey habe den griechischen Ministerpräsidenten von dem Abschluß des Vertrages mit Rußland und der Kleinen Entente über die Bestimmungen des „Angreifers" und über den Schwarzmeer-Pakt unterrichtet. Er habe auseinandergesetzt, daß das Schwarzmeer-Abkommen eine genaue Auslegung des Briand-Kellogg-Paktes für das Schwarze Meer darstelle. Angeblich habe er auch die Frage des Beitritts Griechenlands zu diesem Pakt angeschnitten. Ruschdi Bey habe ferner seine frühere Einladung an Tsaldaris, im September nach Angora (Ankara) zu kommen, erneuert, und Tsaldaris habe angenommen. In Angora soll dann ein Abkommen für die engere Zusammenarbeit der Türkei mit Griechenland unterzeichnet werden.

*

Aufgedeckte Verschwörung in Griechenland.

Athen, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Polizei ist einer weit verzweigten gegen die Regierung gerichteten Verschwörung auf die Spur gekommen, die durch radikal-republikanische Kreise organisiert war, welche sich unter dem Einfluß des im Auslande befindlichen Generals Lastiras befinden. Die Verschwörer, die die Mitglieder des Kabinetts Saldaris gefangen setzen wollten, rekrutieren sich hauptsächlich aus militärischen Kreisen. Unter den Offizieren der aktiven Armee wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Vor den Kirchenwahlen im Reich.

Bedingte Freigabe der Propaganda.

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Die freie Wahl des Kirchenvolkes ist nach dem Wort des Herrn Reichskanzlers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. Juli 1933 gewährleistet.

2. Die Tageszeitungen haben Anträgen der Kirchenbehörden auf Abdruck der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.

3. Der Bekanntgabe von Wahlaufrufen und Wahlartikeln der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Veröffentlichungen sich auf kirchlichem Gebiet bewegen und sich von verletzenden Angriffen freihalten. Unter der gleichen Voraussetzung steht der Vervielfältigung und Verbreitung von Flugblättern nichts im Wege.

4. Anträgen auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit tunlichster Beschleunigung zu entsprechen. Bei der Zulassung und polizeilichen Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.

5. Geldsammlungen für Wahlfonds der kirchlichen Wählergruppen sind im gesamten Reichsgebiet nicht zu beanstanden.

Berlin, den 17. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern.
gez. Pfundtner, Staatssekretär.

*

Ein Dortmunder Pfarrer gemaßregelt.

Die Staatspolizeistelle hat dem Pfarrer Bültemeier im Stadtteil Marten die Einberufung von Versammlungen zu den Kirchenwahlen und das Auftreten in ihnen untersagt.

In der Begründung heißt es u. a., der Pfarrer habe kürzlich gegenüber Gemeindemitgliedern erklärt, Kultusminister Rust habe die Rundfunkhörer in seinem Rundfunkvortrag eine halbe Stunde lang belogen und betrogen. Weiter habe er sich in überaus gehässiger Weise in Flugblättern gegen die Deutschen Christen gewandt.

Der Tod des Zentrums.

Dem Untergang der Deutschen Zentrums-Partei widmet die „Action Française" einen langen Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

„So verschwindet das deutsche Zentrum in dem milden Licht der untergehenden Sonne wie ein Schiff, das sich am Horizont entfernt, um zu fernen Küsten zu fahren. Es fährt, begleitet von der Erinnerung und der Dankbarkeit derjenigen, die es geliebt haben. Es lebe Deutschland!"

Mit diesen Ausdrücken begleitet die **„Kölnische Volkszeitung"**, ein katholisches Blatt, den Zusammenbruch der letzten der deutschen Parteien, die aufrecht geblieben waren. Eine schnell getrocknete Träne und ein mehr poetischer als richtiger Vergleich; denn man sieht nicht recht, zu welchen fernen Küsten das Schiff steuert, das von dem Kapitän und seiner ganzen Besatzung verlassen ist. Das Schauspiel dessen, was in Deutschland geschieht, erinnert eher an die letzte Szene des klassischen Guignol (ein Kasperle-Theater im alten Paris), wo der Teufel sich der Reihe nach aller Personen des Stückes bemächtigt, um sie in den Kessel zu werfen. Das Zentrum folgt dabei den andern. Was hat man nicht alles von seiner Macht gesagt! Festigkeit in seinen Prinzipien, Stärke in seinen Manövern. Die Politik des Zentrums war nicht weit davon, immer als Muster zu gelten. Die Erinnerung an Windthorst, an die glorreichen Tage des Kulturkampfes und an den siegreichen Widerstand gegen den großen Kanzler verschafften ihm einen Heiligenschein und ein großes Ansehen. Bismarck und Bülow mußten mit dem Zentrum unterhandeln. Von 1917 bis 1932 hat das Zentrum, entweder an der Macht oder als unentbehrlicher Verbündeter, niemals aufgehört, eine Hauptrolle zu spielen. Noch vor einem Monat hatten inmitten des Zusammenbruchs alle diejenigen, die nicht zu Hitler hielten, nur eine Hoffnung: das Zentrum. Man stellte einen Mann wie Brüning an die Spitze der neu organisierten Partei und übertrug ihm unbeschränkte Vollmachten. Hatte nicht Hitler selbst damals mit Brüning eine längere Unterredung, und sprach man nicht von einer Verbindung auf dem Fuße der Gleichheit, auf Grund deren der frühere Kanzler den Posten des Außenministers erhalten sollte? Das ist vorbei. Der Traum ist ausgeträumt. Die Visionen sind verschwunden. Das Zentrum ist nicht mehr. Es stirbt sang- und klanglos, fallen gelassen vom Vatikan, der es über Bord wirft, wie ein Möbelstück, das unnütz geworden ist. Der Prälat Kaas ist bereits in den Schatten getreten. Der Dr. Brüning, dem das Krokett das liebste Spiel ist, wird künftig Muße haben, seinen Ball außerhalb der politischen Arena zu werfen, und die deutsche Geschichte wird ihren Lauf weiter nehmen."

Das französische Blatt zitiert danach einen längeren Artikel des „Völkischen Beobachters" über dasselbe Thema und fährt dann fort:

„Wenn das Zentrum geleitet worden wäre durch andere Ideen als durch seinen Hunger nach Macht, dann hätte es in der Geschichte Deutschlands einen guten Platz behalten. Es hätte daran arbeiten können, die moralische Wiedererhebung einer verirrten Nation vorzubereiten. Es zog es vor, mit den Wölfen zu heulen, zu manövrieren, sich mit den Sozialisten zu verbinden und zu gleicher Zeit den nationalen Leidenschaften zu schmeicheln. Hegen diese Herren vom Zentrum heimlich die Hoffnung, daß ihre Ungnade nicht definitiv ist, und daß sie eines Tages ihren Einfluß wieder erringen werden? Der „Völkische Beobachter" ruft ihnen mit brutaler Offenheit zu: sie möchten diese Illusion fahren lassen . . ."

*

Vizekanzler von Papen nach Rom abgeflogen.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Vizekanzler von Papen ist heute früh 7.10 Uhr vom Flugplatz Tempelhof zur Unterzeichnung des Konkordats nach Rom abgeflogen.

*

Zugelassene katholische Vereine.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Einer amtlichen Mitteilung zufolge fand im Reichsinnenministerium eine Besprechung mit den Vertretern des deutschen Episkopats über die zugelassenen katholischen Vereine und Verbände statt, die zu einer vollen Einigung führten. Damit ist der Friede auch im katholischen Vereinsleben gesichert worden.

*

Verbot der „Deutschen Zeitung" aufgehoben.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Das auf Anordnung des Preußischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung" auf die Dauer von drei Monaten, bis zum 15. Oktober, ist wieder aufgehoben worden, nachdem der Verlag und die Redaktion der „Deutschen Zeitung" die Erklärung abgegeben haben, daß sie das durch Fahrlässigkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Versehen auf das tiefste bedauern und von dem Inhalt der das Verbot veranlassenden unzutreffenden Verlautbarung, die sie mißbilligen, mit Entschiedenheit abrücken.

Die „Deutsche Rundschau" beschlagnahmt!

Die letzte Sonntags-Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" wurde am Dienstag, dem 18. d. M., auf Anordnung des Herrn Burgstarosten in Bromberg beschlagnahmt. Anlaß zu dieser Beschlagnahme gab ein Satz in dem an leitender Stelle veröffentlichten Kommentar zu der Urteilsbegründung im Falle der Wanderlehrerin Margarete Krenz.

Auch das „Posener Tageblatt" wurde aus dem gleichen Grunde beschlagnahmt.

Republik Polen.

Durchsuchungen bei der „Jungdeutschen Partei" in Bielitz.

Am Sonnabend früh erschienen in der Redaktion der „Beskidenländischen Deutschen Zeitung" auf der ul. Mickiewicza in Bielitz Beamte der politischen Polizei mit Wachorganen, die in Anwesenheit der verantwortlichen Leiter der Partei eine Haussuchung vornahmen. Am Schriftleiter der Zeitung wurde eine Leibesvisitation vorgenommen, die genau so ergebnislos ausfiel wie die Haussuchung selbst. Im Anschluß daran wurden in der Wohnung des Vorsitzenden der Jungdeutschen Partei, Ing. Rudolf Wiesner, des Schriftleiters Hans Macura, und des verantwortlichen Redakteurs der „Beskidenländischen Deutschen Zeitung", Adolf Christianus, Haussuchungen durchgeführt. In keinem der Fälle konnte von der politischen Polizei belastendes Material gefunden werden.

Sowjetrussische Flieger in Warschau.

Warschau, 19. Juli. (PAT) Gestern nachmittag sind zwei russische Flugzeuge zu einem Gegenbesuch auf dem Warschauer Flugplatz eingetroffen. Die sowjetrussischen Flieger werden sich drei Tage lang in Polen aufhalten. Ihr Besuch gilt der Erhaltung der flugsportlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die unlängst von polnischen Fliegern in Moskau angeknüpft worden waren.

Polens Auslandsschulden.

Nach einer von der Bank Polski im „Monitor Polski" veröffentlichten Aufstellung betragen die polnischen Auslandsschulden 4,7 Millionen Pfund Sterling an England und 200 Millionen Dollar an Amerika.

Vereinigung von Chorzow und Moscice.

Entsprechend der kürzlich beschlossenen Verordnung des Ministerrats werden die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow und Moscice mit dem 1. August d. J. zu einem Staatsunternehmen unter dem Namen „Zjednoczone Fabryki Związków Azotowych w Moscicach i Chorzowie" (Vereinigte Stickstoffwerke in Moscice und Chorzow) vereinigt werden.

Radek verläßt Polen.

Warschau, 19. Juli. (PAT) Der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Minister Antonow-Owsiejenko, gab gestern zu Ehren des sowjetrussischen Publizisten Karl Radek, der nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Polen wieder nach Moskau zurückkehrt, ein Abschiedsfrühstück, an dem u. a. teilnahmen: der Leiter der Ostabteilung im Außenministerium Schätzel, die Chefredakteure der „Gazeta Polska" Boguslaw Miedziński und des „Kurjer Poranny" Wojciech Stpiczyński, der ehemalige Minister Ignacy Matuszewski u. a.

Aus anderen Ländern.

Lord Melchett wieder Jude.

Der bekannte englische Lord Melchett, der einer früher in Deutschland ansässigen jüdischen Familie entstammt, bisher aber Mitglied der anglikanischen Kirche war, hat sich entschlossen, auch konfessionell wieder Jude zu werden. Lord Melchett ist Leiter des englischen Chemie-Trusts „Imperial Chemical Industries".

Vor dem Kriegsgericht in Bukarest.

Vor dem rumänischen Kriegsgericht in Bukarest hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ein großer Prozeß gegen 108 Angeklagte begonnen, denen vorgeworfen wird, sich am 16. und 17. Februar d. Js. an Arbeiterunruhen beteiligt zu haben. Dabei haben die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten den Behörden Widerstand geleistet und in der Nähe von Bukarest die Werkstätten besetzt. Zu dem Prozeß, der wahrscheinlich einen Monat lang dauern wird, sind 23 Angeklagte nicht erschienen. Zu der Verhandlung sind 405 Zeugen geladen.

Wanderspruch.

Es geht wohl anders, als du meinst:
Derweil du rot und fröhlich scheinst,
ist Lenz und Sonnenschein verflogen,
die liebe Gegend schwarz umzogen;
und kaum hast du dich ausgeweint,
lacht alles wieder, die Sonne scheint —
Es geht wohl anders, als man meint.

J. v. Eichendorff.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Juli.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter mit weiterer Erwärmung und leichten nach südlicher Richtung drehenden Winden an.

Neuregelung der städtischen Verwaltung.

Einer Anordnung des Stadtpräsidenten zufolge sind im Verwaltungswesen der Stadt letzthin bemerkenswerte Änderungsmaßnahmen getroffen worden, die sich vor allem mit der Neueinteilung der einzelnen Behörden und Betriebe befassen. Dieser Anordnung zufolge sind die städtischen Organe nunmehr in 10 Abteilungen zusammengefaßt, die wiederum der Aufsicht des Stadtpräsidenten, dem sog. Kontrollbureau unterliegen.

Demgemäß sind auch die Bezeichnungen der Ämter teilweise abgeändert worden und führen neben ihrer früheren Anschrift den Namen ihrer Abteilung. So heißt es z. B. nicht mehr „Städtisches Steueramt", sondern „Finanz- und Wirtschaftsabteilung, Steuerbureau". Ebenfalls wird die bisherige Bezeichnung „Dezernent" in „Abteilungsleiter" umgeändert, dagegen behalten die Direktoren des Elektrizitätswerkes, der Gasanstalt und des Schlachthauses ihre Bezeichnung auch weiterhin bei.

Wir geben im Folgenden die neuen Anschriften der Abteilungen wieder:

I. Abteilung für allgemeine Angelegenheiten — hierzu gehören: das Standesamt, Stadtausschuß, Gewerbegericht usw.
II. Finanz- und Wirtschaftsabteilung — Steuer-, Finanz- und Grundeigentumsbureau.
III. Bezirksbehörde für allgemeine Verwaltung — Militärbureau, Sicherheitswesen usw.
IV. Abteilung für öffentliche Fürsorge — Bureau für Versicherungswesen, Arbeitsnachweis, Volksküche usw.
V. Abteilung für öffentliches Gesundheitswesen — Städtische Badeanstalt, Rettungsbereitschaft usw.
VI. Abteilung für Bildung und Kultus — Theater, Museum, Stadt- und Volksbibliothek, Schulbureau usw.
VII. Abteilung für Meldewesen und Statistik.
VIII. Abteilung für Hochbau — Stadtgärtnerei, Baupolizei usw.
IX. Abteilung für Tiefbau — Bureau für Be- und Entwässerungen usw.
X. Städtische Betriebe — Elektrizitätswerk, Gasanstalt, Schlachthaus usw.

Auf Grund dieser Neuregelung werden voraussichtlich etliche Ämter verlegt werden, so das Gewerbe- und Kaufmannsgericht sowie das Mietseinigungsamt in die Neue Pfarrstraße (Rathaus), das Statistische Amt in die Friedrichstraße, das Bureau der Stadtgärtnerei in die Wilhelmstraße usw.

Die Umgestaltung im städtischen Verwaltungswesen erfolgt auf Grund des Gesetzes vom 23. März 1933 (Dziennik Ustaw Nr. 35, Pos. 294) über die Neuregelung der Gemeindeverfassung.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der gestrige Ringkampfabend sollte das große Ereignis für die vollzählig versammelte Galerie sein. Die Begegnung der beiden „Lieblinge" Motyka und Orlow sollte die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme des Publikums mit Bierdeckeln, Flaschen und Gläsern an dem Kampfe schaffen. Es kam zum Bedauern der Galerie jedoch anders. Orlow mußte einer Verletzung wegen auf den Kampf verzichten, dafür trat der Ungar Nagy an. Auch Sasorski, der am Abend vorher mit Equatore von der Bühne gestürzt war, wurde einer Armschwellung wegen für diesen Abend vom Kampfe befreit. Zunächst kämpften die beiden ausgezeichneten deutschen Techniker Neumann und Ahrens. Bei der Ankündigung des Kampfes passierte dem Schiedsrichter ein recht netter psychologischer Irrtum. Er kündigte nämlich an: hier kämpfen Ahrens-Deutschland gegen Neumann-Berlin. Das Publikum lacht hell auf. Es erwies sich im Kampf dieser vorzüglichen Ringer, daß weder Berlin Deutschland, noch Deutschland Berlin besiegen konnte. Der „ehemalige Akademiker" Motyka erweist sich immer weniger als Gentleman, denn er malträtierte den wesentlich schwächeren Ungarn Nagy solange, bis er besiegt auf der Matte lag. Einen temperamentvollen Kampf lieferten sich Equatore (Italien) und Torno (Polen). Die Chancen beider Kämpfer waren durchaus gleichwertig. In der vierten Runde gelang es Equatore Torno in den Doppelnelson zu nehmen, aus welchem Torno trotz aller Anstrengungen nicht herauskommen konnte. In der 12. Minute gelang es dem erschöpften Torno, aus der Umklammerung herauszurutschen. Equatore hatte in die Hände Krampf bekommen und konnte sie nicht lösen. Diesen Augenblick nutzte Torno aus und konnte seinen Gegner nach 36 Minuten Kampfzeit auf die Schultern zwingen. Borowiak hat die Zahl seiner Niederlagen um eine vermehrt. Der gestern zum ersten Mal auf der Bromberger Matte stehende mehrfache Weltmeister Ernst Siegfried hatte mit Borowiak nichts weiter zu tun, als ihn hochzuheben und auf die Matte zu legen. Ebenso unglücklich kämpfte der Komiker des diesjährigen Ringkampfturniers, der Österreicher Mottl; er unterlag gegen Badurski in der 13. Minute.

§ **Raubmord?** In der Nähe von Wtelno auf der Straße von Bromberg nach Crone wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der allem Anschein nach einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Kurz nach Bekanntwerden der Feststellung hat sich eine Gerichtskommission an den Ort begeben, an welchem die Leiche gefunden worden ist. In der Nähe der Leiche fand man zwei vollkommen blutige Steine, die anscheinend als Mordinstrumente gedient haben müssen. Da bei der Leiche keinerlei Dokumente gefunden wurden, konnte eine Identifizierung bis jetzt nicht erfolgen. Die Behörde steht zunächst noch vor einem Rätsel. Sie hat eine energische Untersuchung und umfassende Nachforschungen eingeleitet, um diesen rätselhaften Mord aufzuklären. — Dies ist bereits der zweite rätselhafte Fall, der einer Aufklärung bedarf. Erst vor wenigen Tagen wurde bekanntlich aus der Netze im Kreise Bromberg die Leiche eines Mannes gezogen, der das Opfer eines Mordes geworden ist.

§ **Während einer Prügelei** am Kopfe erheblich verletzt wurde der 25jährige Fleischer Antoni Suwalski, Tuchlerstraße (Tucholska) 13 wohnhaft. Nach Anlegung eines Notverbandes im Städtischen Krankenhaus konnte er wieder nach Hause entlassen werden.

§ **Unter dem Straßenbahnwagen.** Am Montag geriet in den Nachmittagsstunden in der Danzigerstraße in der Nähe der Klarissenkirche der 55jährige Arbeiter Anton Borucki plötzlich unter den Straßenbahnwagen. Durch die Geistesgegenwart des Schaffners konnte die Elektrische noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Borucki war jedoch von den Schutzbrettern der Straßenbahn mehrere Meter mitgeschleift worden. Dieser Unfall ist insofern noch glücklich abgelaufen, als B. nur allgemeine Verletzungen erlitten hat.

§ **Eine Diebesbande,** deren Spezialität Kohlendiebstähle waren, hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz: die Arbeiter Jakob Lipinski, Walenty Michałowski, Anton Zuwarski, Josef Pietraszynski, Josef Stangerski und Aloizy Wenerowski. Sämtliche Angeklagten, junge Leute im Alter von 17—21 Jahren, wohnen in Bromberg. Die Angeklagten hatten von Anfang dieses Jahres bis zum Mai systematisch die Kohlenzüge auf der Strecke Bromberg—Inowrocław bestohlen. Mit den erbeuteten Kohlen betrieben sie einen schwunghaften Handel, so lange, bis ihnen die Polizei das Handwerk legte. Die Angeklagten, die sich zu den Diebstählen bekennen, wurden vom Gericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. ‡

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt brachte wieder eine Fülle und Vielfältigkeit des Angebotes an den Gemüse-, Obst- und Blumenständen. Die Nachfrage war im Vergleich zum letzten Sonnabendmarkt etwas schwächer. Die Preise haben sich, abgesehen von einzelnen Gemüsesorten, für welche ein Preisnachlaß zu verzeichnen war, kaum verändert. Man zahlte in der Zeit von 10 bis 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,20—1,30, Eier 1—1,10, Weißkäse 20—25, Tilsiterkäse 1,60—1,70, Weißkohl 20, Blumenkohl 20—40, Kohlrabi 10, Mohrrüben 10, Rhabarber 5, Schoten 15—20, Tomaten 1,20, Gurken 40, Johannisbeeren 20, Erdbeeren 40—50, Blaubeeren 20—25, Gartenbeeren 50—70, Kirschen 30—50, Pilze 40—50; Enten 2,50—3, Gänse 6—7, Hühner 2—3, Tauben 50—60, Speck 90, Schweinefleisch 70—80, Rindfleisch 60—70, Kalbfleisch 50—70, Hammelfleisch 60—70; Aale 1—1,50, Hechte 70—1,00, Plötze 30, Bressen 50—80, Barse 30—50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sängerfest in Janowitz.

Znin, 18. Juli. Der evangelische Kirchenchor in Janowitz bei Znin hatte die Kirchenchöre aus der nächsten Umgebung als Mitwirkende zu einem am 16. Juli d. J. stattfindenden Sängerfest eingeladen. Dieser Einladung haben die Kirchenchöre aus Groß-Golle (Gołaszewo), Bismarcksfelde (Świniary), Laßkirch (Laskowo) und Dornbrunn-Mirkowitz (Dąbrowa-Mirkowice) Folge geleistet. Das Fest mußte wegen des leider sehr ungünstigen Wetters im Saale der Kornhaus- und Kaufhausgenossenschaft stattfinden. Trotz des ununterbrochenen Regens waren Gäste von weit und breit herbeigeeilt, so daß der große Saal die Schar der Gäste kaum fassen konnte. Der Janowitzer Chor eröffnete die Feier mit dem Begrüßungsliede „Gott grüße dich". Darauf folgte eine kurze Ansprache des Ortspfarrers Pastor Schmidt. Unter Leitung von Pastor Smend-Laßkirch sang der Gesamtchor das „Bundeslied" von Mozart. Nun folgten die einzelnen Chöre und zwar machte der Kirchenchor Groß-Golle mit altdeutschen, sehr klangrein und weich vorgetragenen Volksliedern „Wie lieblich ist's, nach Tagesmüh im frohen Chor zu singen", „Ihr kleinen Vögelein" und einem Liebeslied aus dem 16. Jahrhundert „Lieblich hat sich gesellet mein Herz in kurzer Frist" den Anfang. Es folgte der große Chor Dornbrunn-Mirkowitz mit den Liedern „Der Mensch hat nichts so eigen", „Ein getreues Herze wissen" und „Freude, schöner Götterfunken". Im Anschluß an die nun folgende allgemeine Kaffeetafel sang der Kirchenchor Laßkirch die alten schönen Volksweisen „Hab oft im Kreise der Lieben", „O Täler weit, o Höhen" und „Wenn ich den Wandrer frage". Besonderen Beifall erntete der Kirchenchor Bismarcksfelde mit seinen Scherzliedchen „Flog ein großer Luftballon", „Der stolze Schreiber" und „Und die Zwiebel braucht Sonne". Als Zugabe sang der Chor noch das reizende Liedchen vom tanzlustigen Mäuslein. Dann folgte der Kirchenchor Janowitz mit den frisch und kräftig vorgetragenen Liedern „Ach du klarblauer Himmel", „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" und dem „Gesellschaftslied" von F. H. Hoffmeister. Die Chöre Laßkirch, Groß-Golle und Bismarcksfelde sangen dann gemeinsam sehr eindrucksvoll das Abendlied „Mit meinem Gott geh ich zur Ruh". Die Schlußworte sprach Pastor Smend-Laßkirch. Noch einmal betrat der Gesamtchor die Bühne und mit dem meisterhaft zu Gehör gebrachten Liede „Schon die Abendglocken klangen", unter Leitung von Pastor Smend, fand das Fest seinen Abschluß.

z **Inowrocław,** 17. Juli. Glück im Unglück hatte die mit großer Reklame hier auf dem Viehmarkt eröffnete Weltattraktion „Todesfahrt in der Eisenkugel", die dem Artisten gleich in der Eröffnungsvorstellung das Leben hätte kosten können. Als er sich mit dem Motorrad in der dritten Runde an der obersten Spitze der 7 Meter hohen Kugel befand, blieb das Motorrad plötzlich in dem Eisengitter hängen, während der Artist herunterstürzte, wobei er sich erhebliche Verletzungen am linken Arm und Hand zuzog. Nur dem Umstande, daß das Rad oben hängen blieb und nicht nachstürzte, ist es zu danken, daß der Artist am Leben blieb.

Die linke Hand buchstäblich mitten durchgespalten hatte sich beim Zerkleinern einer Stubbe der Arbeiter J. Sarnecki aus Gniewkowo. Die Axt war ihm abgeglitten und in den Handrücken gefahren. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

Von einer Lore totgefahren wurde am vergangenen Mittwoch auf der Kruschwitzer schmalspurigen Rübenbahn bei Chelmiczki der 9jährige Erwin Busse, der mit anderen Kindern auf den Gleisen spielte.

o **Margonin,** 17. Juli. Viele Besitzer haben in der hiesigen Gegend bereits mit der Roggenernte begonnen . Recht gute Getreidefelder versprechen einen guten Ertrag. Wünschenswert wäre dazu sonniges Wetter.

i **Nakel** (Nakło), 17. Juli. Ab 1. August wird eine Nebenstelle des Urząd Skarbowy Wirsitz (Wyrzysk) in Nakel, ul. Pocztowa, eröffnet werden. Das Amtslokal wird im Hause des Katasteramtes sein. Diese Neueinführung wird hier um so mehr begrüßt, als dadurch den Naklern viele Unkosten und Zeitvergeudung durch umständliches Hin- und Herfahren nach Wirsitz erspart bleiben.

Eine Anleihe für die Handwerker des Kreises Wirsitz. Den Handwerkern des Kreises Wirsitz ist von der Bank Gospodarstwa Krajowego Poznań eine Anleihe von 15 000 Złoty angewiesen, welche in halbjährlicher Abzahlung mit 9 Prozent Verzinsung durch einen entsprechenden Antrag an die Komunalna Kasa Oszczędności Wyrzysk ausgezahlt wird.

& **Posen** (Poznań), 17. Juli. Einen heftigen Kampf gab es gestern abend zwischen jugendlichen Einbrechern und mehreren Polizeibeamten im Hause fr. Ritterstraße 7 in der Wohnung der Witwe Bielawska. Der 21jährige Töpfer Adam Lewandowski und die beiden 19jährigen „Arbeiter" Kasimir Cybuski und Czesław Bełkowski aus der Umgegend von Warschau waren beobachtet worden, wie sie sich in der Wohnung zu schaffen machten. Als Polizeibeamte erschienen, um die Jünglinge in ihrer Arbeit zu stören, fanden sie die Tür von innen verschlossen, und als sie mit Gewalt die Tür öffneten, versuchten die Einbrecher, die Beamten zu überrennen. Bei dem nun entstehenden Handgemenge löste sich ein Schuß eines Polizeibeamten, der einen zufällig vorübergehenden Jan Kaczmarek aus der fr. Kirchstraße 22 glücklicherweise nur leicht verletzte. Die Einbrecherbande wurde überwältigt und ins Polizeigefängnis geschafft.

Beim Baden in der Warthe wurde gestern der 42jährige Eisenbahnbeamte Ignatz Jankowski aus der Bahnstraße 10 vom Herzschlage getroffen.

Seit dem 6. d. M. ist der 35 Jahre alte Jan Maciejewski aus seiner Wohnung Urbanowoerstraße 1 spurlos verschwunden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 16. Juli. Gestern wurde der Alteisenwaren- und Lumpenhändler Waligorski aus Pudewitz, der seine Ware nach Posen zu liefern pflegte, von einem unerkannt entkommenen Lastauto in der Nähe von Schwersenz überfahren. W. wurde auf der Stelle getötet. Das Pferd ist an den Folgen der Verletzungen verendet. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert.

s **Samotschin** (Szamocin), 17. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Mühle des Besitzers Mittelstädt in Neumühle. Mühle und Wohnhaus mit sämtlichen Maschinen brannten vollständig nieder. Der Schaden ist nur zum Teil durch die Versicherung gedeckt.

ex **Exin,** 17. Juli. Der heutige Wochenmarkt war sehr gut beschickt. Es war sehr viel Butter vorhanden. Für 1 Pfund gute Butter wurde 1,30 Złoty gezahlt. Eier kosteten die Mandel 80—90 Groschen. — Auf dem Schweinemarkt war reger Betrieb. Der Handel war sehr gut. Für 1 Paar Ferkel wurden 20—36 Złoty gezahlt.

Kleine Rundschau.

31 Tote bei einem Riesenbrande.

Paris, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Kenitra in Marokko ist ein ungeheurer Brand ausgebrochen, der mehrere Farmen und Eingeborenensiedlungen niederlegte.

Die in das Marokkoer Feuergebiet bei Kenitra entsandten Rettungsmannschaften haben die zerstörten Telephonleitungen soweit wiederhergestellt, daß eine, wenn auch notdürftige Verbindung mit den nächsten Ortschaften vorhanden ist. Auf diese Weise sind nun auch die letzten Nachrichten über den Umfang des Brandes übermittelt worden. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Meldungen 31, während die der Verwundeten doch nicht so hoch zu sein scheint, wie anfangs befürchtet wurde. Das Feuer konnte am Dienstag abend zum Stehen gebracht werden. Damit dürfte jede weitere Gefahr gebannt sein. Die Löscharbeiten sollen deshalb besonders schwer gewesen sein, weil die Flammen stellenweise bis zu 50 Meter hoch schlugen und dichter beißender Qualm die Sicht außergewöhnlich stark behinderte. Dazu kam der Mangel an Wasser.

Die abgebrannte Fläche beträgt nach den ergänzenden Nachrichten 40 Quadratkilometer. Der Stellvertreter des General-Residenten von Marokko hat sich in das Brandgebiet begeben und die Verletzten, die im Krankenhaus von Petitjean untergebracht sind, besucht. Das von dem Riesenfeuer betroffene Gebiet von Charb ist gewissermaßen die Kornkammer Marokkos.

Kesselexplosion auf einem spanischen Kriegsschiff.

Madrid, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem vor Cadiz ankernden 4725 Tonnen großen spanischen Kreuzer „Mendez-Nunes" ereignete sich eine Petroleum-Kesselexplosion. Während ein Maschinist auf der Stelle tot war, wurden drei Besatzungsangehörige so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Juli 1933.

Krakau — 1,27, Zawichost + 2,31, Warschau + 2,13, Płock + 1,55, Thorn + 1,60, Fordon + 1,60, Culm + 1,62, Graudenz + 1,92, Kurzebrak + 2,14, Pieckel + 1,64, Dirschau + 1,70, Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 163

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 5007

Bücherei 5448
der
Deutschen Gesellschaft f. Kunst u. Wissenschaft
Gdańska 20 — — (Zivilkasino)
Die Bücherei bleibt bis zum 3. 8. einschließlich geschlossen. Entliehene Bücher bitten wir vom 20. 7. bis 26. 7. zwischen 10 u. 12 Uhr abzugeben

Unser Imme
„Jungmädchen-Erholungsheim"
beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:
Die Innere Mission in Posen (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel", Wolfshagen (Kijaszkowo),** poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk.
Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 4329
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Furniere, Sperrplatten, Leim
usw. preiswert 5317
„Forniery i Dykty"
Schönebeck,
Grudziądz,
18 Mickiewicza **18.**

Sommergäste
find. angen. Aufenthalt b. gut. Verpfleg. auf gr. Gut. Herrlicher Park, Tennisplatz, Liegeveranda, waldreiche Umgebung. Off. unt. **L. 5463** a. d. G. d. Z. erb.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt
zu billigsten Preisen
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon **226.** 4386
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Heirat

Landwirtssohn
evgl., 26 J. a., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 70 Mg. aufw. Verm. 8000 Zł. Bildoff., welche retourn. werd., bitte an 5410
W. Fabiański, Buchhandel Świecie.

Welche junge Dame mit ca. 25 000 Rm. Vermögen möchte sich nach Deutschland (Pommern) an Gutsbesitzer, 26 J. alt, evgl.,
verheiraten?
Werte Zuschr. unt. **D. 5431** an die Geschst. d. Z.

Geldmarkt

8—10 000 zł
a. Hypoth. z. I. Stelle a. mittl. Stadtgrundstück in Bromberg zu vergeben. Auskunft unter **A. 5426** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Dollar-hypothekenbrief
billig verkäuflich.
Off. u. Nr. **L. 5371** d. Z.

Lampions ✣ Ampeln
für Balkon und Garten 5307
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 6 Telefon 61

Offene Stellen

Sperrholzfabrik 5365
sucht **erfahrenen Mann** als Meister für Bezirk Bydgoszcz zum baldigen Antritt. Angebote mit Einzelheiten über Erfahrung und Lebenslauf, sow. Gehaltsanspr. unt. **„Sperrholzfabrik"** an Annonc.-Büro **S. Fuchs, Łódź, Piotrkowska 50.**

1 junger Mann
1 Verkäuferin
1 Lehrling
für meine Glas-, Porzellan- und Wirtschaftswaren-Handlg. gesucht **Hugo Nahser, Grudziądz.** 5459

Suche zum 1. August 1933 einen jungen, ev., tüchtigen 5461
Schmiedegesellen.
Schmiedemeister
A. Meyer, Witunia,
poczta Więcbork.



OVOMALTINE
AUF DER GANZEN WELT BEKANNTE
VITAMIN-NÄHRMITTEL
BILLIGER!
ERHÄLTLICH
BÜCHSE SCHON
FÜR **2** ZŁ



FABRYKA CHEM. FARM
Dr. A. WANDER S.A. KRAKÓW

Suche einfachen, unverheirateten, evangel.
Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüche an 5443
G. Willipinski,
Brzuchowo,
pocz. Wlk. Mędromierz, powiat Tuchola.

Suche von sofort einen älteren, unverheiratet.
Knecht oder Landwirtssohn
der sämtliche landwirtschaftliche Arbeit, ausführen kann, imstande ist eine Landwirtschaft v. 100 Morg. zu bewirtschaften. Off. m. Lohnangabe erbeten an 5427
G. Domres, Turowo,
p. Brody Poznańskie.

Suche von gleich einen **Pferdeknecht,** nicht unt. 20 J., zu aller Arbeit m. nur gut. Zeugniss. 2635
Fenske, Pałcz b. Fordon.

Suche zum 1. August d. Js. jüngere, evang.
Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für 6jährig. Jungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Bild erb. **Mahlau, Kłanino,** poczta Starzyno, pow. Morski (Pomorze). 5446

Zu sofort wird für Gärtnerei u. Blumengeschäft eine tüchtige zuverlässige
Verkäuferin u. Binderin gesucht
Bedingung: perfekte polnische Sprachkenntnisse, bei Eignung evtl. Übernahme d. Blumengeschäftes auf eigene Rechnung. Off. unt. **O. 5403** an die Geschst. d. Z.

Zu sofort oder 1. 8. 33
perfekte Wirtin
für Gutshaushalt gesucht. Feine u. einfache Küche und Erfahrung in Federviehzucht wird verlangt. Meldung mit Gehaltsansprüch. erb. **Winkelmann, Tuchomek,** poczta Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 5432

Suche vom 1. August oder spät. eine einfache
Wirtschafterin
nicht unter 30 Jahren, die einen frauenlosen Haushalt von 140 Mrg. zu führen versteht. Es kommen nur solche in Frage, die ein. ähnlich. Haush. geführt haben. Angeb. m. Bild, Lebenslauf, Gehaltsansprüch. und Zeugnisabschriften unter **K. 5460** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für kinderlos. Gutshaushalt wird von sofort evgl., bescheidenes, älteres Mädchen mit gut. Kochkenntnissen als
Stütze d. Hausfrau
gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **T. 5419** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 15. August oder 1. September evgl.
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen für Landhaushalt. Zeugnisabschr. an Frau **Ella Ziehm, Gremblin, p. Subkowy, Pomorze.** 5444

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch 5169
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 6

Tücht. Hausmädchen, d. auch gut koch. k., sucht zum 1. 8. **Fr. Sommer,** ul. Gdańska 43. 5462

Gewandtes, ehrliches
Stubenmädchen
mit Nähkenntnissen u. guten Zeugnissen zum 1. August gesucht. 5435
Gdańska 41, Whg. 1.

Für einzelnen Herrn auf dem Lande (Gutsverwalter) wird f. bald tüchtiges, sauberes und zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Etwas Außenwirtschaft ist mit zu übernehmen. Angebote mit Lohnforderg. bitte unter **E. 5440** an die Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Inspektor
mit prakt. u. theoret. Ausbildung, sow. guten Zeugn. und Empfehl., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., 8 Jahre Praxis, auch im Versuchsring tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen von bald oder später Stellung. Gefl. Off. u. **P. 5275** a. d. G. d. Z. erb.

Wirtsch.-Beamter
23 J. alt, evangel., von Jugend an im Fach, gründl. prakt. u. theor. Ausbildung, Landw.-Schule, Lehrlingsprüf. der Wlg. Poznań, **sucht,** gest. auf prima Zeugn.,
Stellung
mögl. unt. Administrat. Gefl. Offert. u. **C. 5429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einf., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.
Beamter
evgl., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. sofort od. später **Stellung,** auch als **Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung Grünröcke!
Wer vertauscht seine verheiratete Stellung mit hiesig. **Forstverwalter-Stelle?** Gewisse Familienverh. zwingen mich zu ein. Stellungswechsel, welche bei der Vorstellung klargestellt werd. Gleichzeitig wird ein **Forstlehrling** eingest. In Frage kommt nur Pommerell. Zuschr. u. **Weidmannsheil 5409** an die Geschst. d. Zeitg.

Gärtner und Chauffeur
27 Jahre alt, unverheiratet, sucht vom 1. 8. od. später Stellung. Offert. unt. **A. 5292** a. d. G. d. Z.

Brenner und Landw. Beamter
29 Jahre alt, verheirat., 6 Jahre Praxis in der Landwirtschaft, 3 Jahre im Brennerfach, mit Landwirtsch. Schule u. Brennerlaubnis. 4 J. als Gutsvorsteh., vertr. m. Steuern u. allen and. Zweig. d. Landwirtsch. auf größeren Gütern tätig gewesen, **sucht** wegen Verheiratung vom 1. 9. oder später passende **Stelle.** Off. u. **O. 5274** a. d. Geschst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
in mittl. J., alleinsteh., tüchtig im Fach, sucht Stell. als solch. od. auch and. Beschäftig. Tücht. Landwirt u. Hofverwlt. auch Feld-, Waldaufseh. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Off. erb.
Jan Przeworski,
Brennerei-Verwalter,
Szwarzenowo,
pocz. Biskupiec-Pom., pow. Lubawa. 5380

Junger Gehilfe
der Kolonialwarenbr., der deutsch. u. polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** gestützt a. gute Zeugn. u. Refer., v. sof. od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **A. 2636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Militärfr. **Stellmacher sucht** v. sofort od. spät. **Stellung.** Offert. unt. **L. 2586** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. **Lehrerin** mit langjähriger Praxis u. Erfahrungen, sucht zum neuen Schuljahr oder später Stellung als
Hauslehrerin
Off. u. **J. 5457** a. d. G. d. Z.

Staatl. gepr., evgl., erf.
Lehrerin
m. langj. Prax., guten Zeugn. u. unbegrenzt. Lehrerl. (Engl., Franz., Klavier, ohne Poln.) **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Angeb. mit Gehaltsang. u. **K. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter **B. 5428** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin
mit Kenntnissen in der Buchführung sucht bei gleichzeitig. Büroarbeit oder Unterrichtung v. Kindern den
Haushalt
ohne Vergütung zu erlernen. Off. u. **W. 5424** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin
m. best. Empfehl. **sucht** Stellg. z. neuen Schuljahr. Poln. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Meldg. unter **Nr. 5382** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Gutssekretärin
bei bescheidenen Ansprüchen. Nötige Kenntnisse vorhanden. Dtsch. u. Polnisch perfekt. Angebote unter **U. 5420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Routinierte
Gutssekretärin und Buchhalterin
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstandssachen sowie mit allen Zweig. des Faches gut vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Referenz. und Zeugnisse vorh. Off. unt. **S. 5412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaush., **sucht** zum 1. August od. später **Stellung.** Offerten mit Gehaltsang. u. **G. 5359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische bessere
Wirtin
sucht Stellung vom 1. 8. 33. Im Kochen, Backen u. Geflügelzucht erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **B. 5421** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als **Jungwirtin** od. **Stütze** z. 1. 8. od. spät. i. Landhaush. War als Kochlehrling a. Gut. Gute Kenntn. vorh. Off. m. Geh.-Ang. u. **R. 1405** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 5418

Hausmädchen
evgl., m. langj., guten Zeugn., letzte St. 7 J., **sucht** von sofort od. spät. **passende Stelle.** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **T. 2602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alt. Mädchen (Waise) **sucht Vertrauensstellung.** Off. u. **U. 2616** a. d. G. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Berufslandwirt sucht von sofort od. spät. eine
Landwirtschaft
v. 3—400 Mg. zu kaufen od. 6—700 Mg. zu pacht. Offerten unter **R. 5408** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Wirtschaft
kompl., 35 Mg. Weizenbod., f. 16500 Zł. in bar sof. z. verk. **Korczyński, Siemoń, pw. Toruń.** 2644

Mit 20 000 Zł. Kapital
suche Zinshaus
m. rentabl. Einkomm. zu kauf. Angeb. u. **C. 2639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung Jäger!
Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5396
Stichelhaar-Rüden
ab. Derselbe besitzt Ia Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporteur zu Wasser u. zu Lande. Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe. **Rentielitt, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

2 Kutschpferde
zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauer Beschreibg., insbesond. Größe und Preis erbet. unt. **G. 5442** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

7 bis 10 Stück
Jungvieh
1—1½ Jahr alt zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter **F. 5441** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Junger, wachsamer
Hofhund
billigst zu verkaufen. 5434 **Gdańska 41.**

1 Gewürzmühle
für Kraftbetrieb **sucht zu kaufen** 5450
„Lukullus",
Bydgoszcz, Poznańska 16
Telefon 1670.

Vitrine
Glasschr., mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Off. unter **D. 2643** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motorrad
New Hudson, 1930er, 500 ccm, in bestem Zustande **zu verkaufen.**
G. Schramm,
Szamocin, p. Chodzież

Geschäftswagen u. 2 Handwagen
billig zu verkaufen 2645
Hetmańska 25.

Zobelsche **Wäscherolle**
wie neu, zu verkaufen.
Otto Schultz,
Jagiellońska 23. 2606

Gebe billig ab 5439
1 Walzenstuhl
50/ger., 1 kompl.
Sichtmaschine
mit Vorsichter, 1/3½ PS.
Gleichstrom-Motor
Janowski, Tczew,
30. stycznia Nr. 20.

1 gebr. Kochherd
(weiße Kacheln mit Wandbekleidung) auf Abholung billig zu verkaufen. **Lehmann, Bydgoszcz,** Poznańska 16 5449

Kanthölzer, Balken und Bretter 3241
zu Neubauten
sow. auch komplett fertige Bauten
wie **Wohnhäuser, Ställe und Scheunen**
liefert billigst u. schnell
Fa. W. Sonnenberg
Dampfsägewerk
und Baugeschäft
Nowawieś wielka
powiat Bydgoszcz.

Existenz!! 5452
Café-Restaurant u. Logierhaus
im Danziger Seebadeort gelegen
mit vollständiger Einrichtung, sofort günstig **zu verkaufen.**
Auch als Sanatorium geeignet.
Ang. unt. **P 6** an Fil. Dt. Rdsch. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

● **Selten schönes** ●
Provinz-Reise-Hotel
zu verkaufen. 5455
Erstklassiges Haus, 20 Zim. u. gr. Logiseinnahmen. Privat 4 gr. Zimmer. Ueberkomplette vornehme Einrichtung, herrlicher Garten. **In aufblühender Stadt Westpreußens** sehr günstig mit 25—30 000 Rmk. Anzahlung an nur entschl. Selbstkäufer. Angebote unter **H. 6** an Filiale Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Getreidemäher Deering 5433
günstig zu verkaufen **Bydgoszcz, Dworcowa 104.**

1 gebrauchte, gut erhaltene
Dampfdreschmaschine
englisches Fabrikat mit Selbsteinleger, Kugellager, Trommel 60×23", betriebsfertig preiswert abzugeben 5398
A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik, Tczew.

1 gut erhaltene, unbedingt betriebsfähige
Dreschmaschine
(Körner-Stundenleistung 20—30 Zentner), für Motor- oder Dampfantrieb, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. erbeten unt. **R. 5401** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Dickenhobelmaschine 600 mm
Abrichthobelmaschine 3-400 mm
Bandsäge und Pendelsäge
Gefällige Angebote mit Preisangabe und Besichtigungsort unter **H. 5456** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für Friseure!
Ia Rasierseife
in Riegeln, beste Qualität, kg 3,—. **Bydgoska Wytw. Mydła,** Długa 65

Markstammkohl- und Kohlrübenpflanzen
zum Auspflanzen nach Wintergerste hat noch abzugeben 5458
Dom. Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.

10-15000 starke
Erdbeer-Pflanzen
in besten Sorten sehr billig abzugeben. 5339
Jul. Roß,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

Johannis- u. Stachelbeeren
in jed. Meng. abzugeb.
Promenada 17, W. 6. 2640

Pachtungen

Suche per sofort oder später eine
Wassermühle
zu pachten, eventuell **gute Windmühle** mit Land nicht ausgeschloss. Ohne Agenten. 5397
Hellmut Kolander, Dębionek,
pow. Wyrzysk.

Pensionen

2 Schüler(innen)
find. liebevolle Pension m. Beaufs. all. Schularb. (Franz, Engl., Poln.). Offerten unter **B. 2637** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welches alleinst. Ehepaar oder einz. Herr oder Frau oh. Anhang würden in ein **gemütliches Landhaus** kommen gegen mäßige Pension bezw. Entschädigung. Auch Kranke und Pflegebedürftige finden liebev. Verpflegung, vorübergehend oder dauernd. Meldg. übern. die Geschäftsst. dies. Zeitg. unt. **Z. 5425.**

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
für Bürozwecke, in welchen langjähr. Dentistik geführt wurde, **sofort** zu vermieten. Näheres 5445 **Gdańska 63,** Whg. 7.

2 eleg. **möbl. Zimmer** m. Balk. im Stadtzentr. einz. oder zusamm. zu vermieten. Off. u. **B. 2618** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

3-4 Zimm.-Wohng.
mit Badezimm. gesucht. Off. u. **W. 2628** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Septemb. **renov. Wohnung,** 5-6 Zimm., m. all. Zubehör, Veranda evtl. auch Garten. Off. unt. **„Pünktlich. Zahler"** an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 2646

4-Zimmer-Wohnung, I. Etage, gute Lage, **ul. Długa,** als **Lokal** oder **Büro** zu vermieten. **Scharmach,** ul. Teofila Magdzińskiego 14. 2632

Restaurant Nagel, Danzig
Reitbahn 18 :: Im Zentrum :: Fernruf 238 06
Qualitäts-Küche und -Keller
zu ganz soliden Preisen
Gesellschafts- u. Konferenz-Räume
Inhaber: **Gustav Nagel.** 5167

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 163.

Bromberg, Donnerstag den 20. Juli 1933.

Pommerellen.

19. Juli.

Für Ausrottung der Berberitze.

Von verschiedenen Seiten sind Zweifel darüber geäußert worden, daß es möglich sei, den gefährlichen Getreideschwarzrost dadurch wesentlich einzuschränken, daß sein Zwischenwirt, der Berberitzenstrauch, ausgerottet wird. Wie ostpreußische Zeitungen melden, hat sich der Oberpräsident unserer Nachbarprovinz zur Klärung der Angelegenheit an die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem gewendet. Die Biologische Reichsanstalt äußerte sich in ihrem Gutachten dahin, daß die Ausrottung der Berberitze in Deutschland im allgemeinen erfolgversprechend sei. Es stehe zu hoffen, daß durch diese Maßnahme nicht nur unmittelbar eine wesentliche Einschränkung des Rostschadens erzielt werden könne, sondern es sei darüber hinaus noch zu beachten, daß die Berberitze diejenige Wirtspflanze des Getreideschwarzrostes sei, auf der die sexuelle Kernverschmelzung des Pilzes vor sich geht. Nach amerikanischen Forschungen entstehen dabei neue biologische Rassen dieses Pilzes. Diese stets neu entstehenden Rassen (Varietäten) des Schwarzrostpilzes erschweren naturgemäß die Züchtung schwarzrostwiderstandsfähiger Getreidesorten erheblich. Die Ausrottung der Berberitze hat somit wahrscheinlich nicht nur eine direkte Verminderung des Schwarzrostschadens, sondern auch eine Erleichterung der Züchtung schwarzrostwiderstandsfähiger Getreidesorten zur Folge.

Dieses Gutachten hat selbstverständlich auch für das ehemals preußische Teilgebiet der Republik Polen seine Geltung.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Roggenernte** hat in unserer Gegend auf leichtem Boden vor einigen Tagen begonnen. An vielen Stellen sieht man das gemähte Getreide in Stiegen auf dem Felde stehen.

× **Gegen die neue Milchverordnung** erhoben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung hiesiger Kleinkaufleute, die sich mit dem Milchverkauf befassen, Protest. Sie beschlossen eine Resolution, die um Aufhebung des den Verkauf der Milch in Flaschen bestimmenden Gesetzes ersucht. Es wurde sogar ein Streik der Interessenten in den Bereich der Möglichkeit gezogen. *

× **Brand.** Zu einem Schadenfeuer wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Es ging nach Fritz Reuterstraße (Słowackiego) 27, wo das Haus der Gärtnerei von Max Riedel den Brandherd bildete. Als die Wehr eintraf, schlugen schon helle Flammen aus dem Hause. Von drei Seiten energisch angegriffen, konnte das Feuer in etwa einer Stunde unterdrückt werden. Ausgebrannt ist das Dachgeschoß; außerdem ist in den unteren Räumen Wasserschaden verursacht worden. Der durch den Brand angerichtete Verlust dürfte, zumal bedeutendes Material vernichtet worden ist, beträchtlich sein und etwa auf 10 000 Złoty geschätzt werden können. Die Entstehungsursache war bisher nicht bekannt. *

× **Zu den verdächtigen Sammlungen** teilt der Kommandant der hiesigen Garnison der Presse folgendes mit: „Im Zusammenhang mit der Notiz, betr. verdächtige Sammlungen, gebe ich bekannt, daß die Platzkommandantur weder Zivil- noch Militärpersonen irgend einen Auftrag zu Sammlungen erteilt hat.“ *

× **Einen blutigen Racheakt** führten auf dem Staatsgute Seehausen (Szumiłowo), Kreis Graudenz, zwei Arbeiter aus. Diese namens Bernard Borkowski und Bolesław Reich überfielen den 42jährigen Feldwächter Jan Mroz und bearbeiteten ihn in rohester Weise mit ihren Taschenmessern. M. erhielt nicht weniger als neun Stiche. Er wurde ins Graudenzer Krankenhaus gebracht. Sein Befinden ist zwar schwer, aber nicht hoffnungslos. Der Grund der brutalen Handlungsweise der beiden Arbeiter war Rache dafür, daß M. den Bruder des Borkowski bei einem Felddiebstahl ertappt und ihn pflichtschuldigst zur Anzeige gebracht hatte. *

× **Die Hilfe der Polizei** rief in einer Streitsache ein hiesiger Unteroffizier an. Er hat bei einem Dentisten eine Anzahl künstlicher Zähne bestellt. Der Zahntechniker soll nun weder das Bestellte geliefert, sondern auch ihm bereits gezahltes Geld nicht zurückerstattet haben. Ob die in allen nur möglichen Sachen angegangene Sicherheits- und Ordnungsbehörde da etwas wird helfen können, kann dahingestellt bleiben. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Feldweber Ludwik Janczyk vom 65. Infanterie-Regiment wurde sein in einem Schuppen befindliches Fahrrad durch Einbrecher, die sich durch Abbrechen des Vorhängeschlosses Eingang verschafft hatten, gestohlen. *

× **Eigenartiger Diebstahl.** Es gibt wohl kaum etwas, was den Spitzbubenhänden nicht ergatternswert erscheint. In der Nacht zum Montag haben Diebe aus dem unmittelbar am „Waldhäuschen“ im Stadtpark befindlichen öffentlichen Abort zwei Fenster samt den Rahmen herausgerissen und mitgenommen. Ein derartiger Diebstahl war hier bisher doch noch nicht zu verzeichnen. *

Thorn (Toruń).

Pläne, Projekte . . .!

Daß sich unsere 700 Jahre alte Stadt in schwieriger finanzieller Lage befindet, daß sie u. a. zum Bau des Gebäudes für die Eisenbahndirektion und für die neue Wegebrücke über die Weichsel erhebliche Summen aufnehmen mußte, dürfte unseren Lesern allgemein bekannt sein. Ebenso ist es ja kein Geheimnis, daß manche angefangene Arbeit unvollendet wegen Mangel am „nervus rerum“ liegen bleiben mußte. Wir erinnern nur an die neue Verbindungsstraße zwischen der Innenstadt und der Jakobsvorstadt, die ulica Romualda Traugutta, die über den abgetragenen sog. Franzosenwall am Weichselufer führt. Diese Tatsachen verhindern aber nicht, daß immer neue Pläne geschmiedet werden, deren Verwirklichung in der heutigen Krisenzeit von vornherein ganz unmöglich ist. Wenn diese Pläne praktisch wären und einem wirklich vorhandenen Bedürfnis Genüge tun würden, dann könnte man sie noch verstehen und gutheißen, leider ist das aber bei vielen von ihnen nicht der Fall. Wer erinnert sich nicht noch des Projektes, eine neue Verbindungslinie zwischen der im September d. J. einzuweihenden neuen Weichselbrücke und der Culmer Vorstadt zu schaffen, die ausgerechnet über den altstädtischen Friedhof führen sollte und durch Gegenden, die zum größten Teil noch unbebaut sind? Nun taucht in der hiesigen polnischen Presse ein neues Projekt auf, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es steht auch im Zusammenhang mit der neuen Weichselbrücke und deren Verbindung mit der Innenstadt.

Bis jetzt muß der gesamte Straßenbahn-, Auto- und Fuhrwerksverkehr von der Innenstadt zur Bromberger-Vorstadt (an der Grenze dieser beiden liegt der Zugang zur neuen Brücke) vom Altstädtischen Mark (Rynek Staromiejski) durch die engen Heiligegeist- und Coppernicusstraße (ul. św. Ducha und Kopernika) in zwei scharfen Kurven geführt werden, während die Fußgänger die Passage zwischen der Bäcker- und der Grabenstraße (ul. Piekary und Fosa Staromiejska), den sog. Cäsarbogen, benutzen können, der die kürzeste Verbindung darstellt. Die „Deutsche Rundschau“ hat früher schon im Gegensatz zu anderen Stimmen die Niederreißung des Cäsarbogens gefordert, um auch den gesamten Fuhrwerksverkehr hier in gerader Linie durchleiten zu können und um Unglücksfällen in den beiden anderen Straßen vorzubeugen. Gegner des Planes waren der Meinung, der Cäsarbogen müsse als historisches Baudenkmal unbedingt erhalten bleiben; daß das alte, reich mit Stuckornamenten verzierte Gebäude durch den Verlust des Parterres mit seinem „Beischlag“ und den Ausbau der Passage seinen Altertumswert vollständig verloren hat, konnten oder wollten sie nicht einsehen. Die Altertumsfanatiker, wenn wir sie so ohne jeden bitteren Beigeschmack nennen dürfen, erreichten damals, daß das Haus stehen blieb und die Straßenbahn, die ihre Geleise von der Bromberger Vorstadt aus schon bis in die Nähe desselben verlegt hatte, sah sich gezwungen, dieselben wieder fortzunehmen. Wir betonten damals, daß das Haus über kurz oder lang doch fallen müßte, wenn erst einmal die neue Brücke fertiggestellt sein und damit eine erhebliche Zunahme des Straßenverkehrs einsetzen würde.

Nun steht die Brücke tatsächlich vor der Inbetriebnahme und damit ist die Suche nach einer praktischen kurzen Verbindung mit der Innenstadt wieder aktuell geworden. Das neue, in der polnischen Presse aufgetauchte Projekt sieht daher auch tatsächlich die Niederreißung des Cäsarbogens vor, der mit den beiden alten und niedrigen Nebenhäusern verschwinden soll. An deren Stelle soll ein achtstöckiger Wolkenkratzer entstehen mit Durchfahrtsöffnungen für den gesamten Straßenverkehr. Der Wolkenkratzer, dessen erstes und zweites Stockwerk der Städtischen Kommunal-Sparkasse endlich geeignete Räumlichkeiten bieten würde, soll im dritten und vierten Stockwerk hauptsächlich Rechtsanwaltskanzleien aufnehmen, die wegen der Nähe der Gerichtsgebäude gesucht sein würden. Die fünften, sechsten und siebenten Stockwerke sollen als Wohnungen, das achte für ein großes Café und Restaurant dienen, eventuell mit Dachgarten, von dem man eine herrliche Aussicht über die Stadt, die Bromberger Vorstadt und die Weichsellandschaft haben würde. Zwei Fahrstühle im Innern sollen den Personenverkehr vermitteln. Die Baukosten sind auf etwa ½ Million Złoty errechnet. Wie der „Dzień Pomorski“ mitzuteilen weiß, soll die Stadtverwaltung mit diesem Projekt einverstanden sein.

Das Projekt und das Einverständnis des Magistrats lassen erkennen, daß man den Cäsarbogen in seiner jetzigen Gestalt nun auch als Verkehrshindernis betrachtet. Konsequenterweise darf dann wohl darauf geschlossen werden, daß man dies Hindernis aus dem Wege räumen und den Erfordernissen des modernen Verkehrs Genüge tun wird. Sollten einmal bessere Zeiten für die Stadt kommen oder sollte sich ein Privatmann oder eine Gesellschaft zum Bau des Wolkenkratzers entschließen, so läßt sich dieser später immer noch aufführen. Andernfalls würde es auch nichts schaden, wenn nun auch an dieser Stelle der die Innenstadt einengende Gürtel fallen würde, damit mehr Licht und Luft Zutritt hat. * *

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 1,81 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf etwas unter 16 Grad gefallen. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personendampfer „Halka“ und „Faust“, auf der Fahrt von Dirschau zur Hauptstadt Salondampfer „Francja“. Dampfer „Eleonora“ passierte auf der Fahrt Bromberg—Warschau. * *

t **Militärische Personalien.** General Stanisław Pawłowski, Führer des 8. Korps, hat seinen Erholungsurlaub angetreten. — Der langjährige Kommandeur des Thorner 63. Infanterie-Regiments, Oberst M. Rymkiewicz, ist auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Oberstleutnant Leukos-Kowalski, früher Stellvertreter des Chefs des Infanterie-Departements im Kriegsministerium, ernannt. * *

t **Verpachtung.** Die Schützenbrüderschaft (Kurkowe Bractwo Strzeleckie w Toruniu) hat die Verpachtung ihres in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) belegenen Schützenhauses ab 1. Oktober d. J. auf 5 Jahre öffentlich ausgeschrieben. Offerten mit Angabe der gebotenen Pachtsumme sind in versiegeltem Umschlage bis zum 15. August an den Vorsitzenden Franciszek Wiencek einzureichen. Der Pächter hat eine Kaution in Höhe einer Jahrespachtsumme zu hinterlegen. * *

t **Flugunfall.** Auf dem neben dem Flugplatz des 4. Flieger-Regiments belegenen Flugplatz des Thorner Segelflieger-Klubs ereignete sich am Sonnabend ein Unfall. Bei einem Übungsfluge verlor der Pilot die Gewalt über die Steuerung und der motorlose Apparat zog sich aus seinem Element etwas unsanft auf die Erde zurück. Während der Flieger nur mit dem Schreck davonkam, wurde der Apparat erheblich beschädigt. * *

Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, unsere sich für uns aufopfernde Mutter

Martha Schedler

geb. Müller.

In tiefer Trauer

Ludwig Schedler nebst 3 Söhnen.

Rogowo, den 18. Juli 1933. 5436

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Juli, um 4 Uhr nachmittags von der Kirche zu Gurske aus statt.

Graudenz.

t **Ausflugsverkehr.** Zur Besichtigung unserer 700jährigen Stadt weilten am Montag vierzig Teilnehmer eines Lehrer-Ferienkurses hier. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,10 bis 1,30, Butter 1—1,20, Sahne pro Liter desgl., Glumse pro Stück 0,20—0,40, Kochkäse 0,40—0,60, Honig 1,30—1,80; junge Hühnchen pro Stück 0,40—1,20, Suppenhühner 2 bis 3,00, Enten 1,50—3, Gänse 4—6,00, Tauben 0,40—0,60; Weiß- und Wirsigkohl pro Kopf 0,20—0,40, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,60, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,20—0,30, Karotten pro Bund 0,05—0,15, Schoten 0,10—0,15, Kohlrabi pro Bund 0,10—0,20, Tomaten 0,80—1, Gurken pro Stück 0,10—0,50, Rehfüßchen 2 Maß 0,25, neue Kartoffeln drei Pfund 0,20—0,25 usw. Es herrschte lebhafter Betrieb. * *

‡ **Ein Einbruchs- und zwei gewöhnliche Diebstähle,** von denen der eine inzwischen aufgeklärt wurde, sowie neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und ein Fall gefährlicher Bedrohung werden im Polizeibericht vom Montag aufgezählt. — Beschlagnahmt wurde ein verdächtig erscheinendes 5-Złotystück. — Der Festnahme verfielen eine Person wegen Hehlerei und zwei Personen wegen öffentlicher Ruhestörung, die nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen wurden, ferner zwei Personen wegen Bettelei und eine Person ohne ständigen Wohnsitz wegen Trunkenheit, die der Burgstarostei zugeführt wurden. * *

t **Diebstahlschronik.** Aus einem hiesigen Kolonialwarengeschäft hatten Einbrecher etwa 700 Zigaretten und den Inhalt der Wechselkasse mitgenommen. Beim „Abmarsch" müssen sie irgendwie gestört worden sein, denn sie hielten es für vorteilhaft, die Beute im Vorgarten fortzuwerfen und schleunigst Reißaus zu nehmen. — Aus seinem Garten an der Weinbergstraße (ul. Winnica) 39 wurden dem Franciszek Kamrowski etwa anderthalb Zentner Gurken gestohlen. * *

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 18. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung tagte am vergangenen Mittwoch in Gegenwart des Kreisstarosten Rogowski. In feierlicher Weise legte der bisherige Vorsitzende, Propst Domachowski, gemäß den Bestimmungen des neuen Selbstverwaltungsgesetzes, sein Amt nieder. Den Vorsitz der Versammlung führt ab jetzt Bürgermeister Stamirowski, der dem ausscheidenden Vorsitzenden in herzlichster Weise den Dank für die bisher geleistete Arbeit aussprach. Die Sitzung wurde mit einem Hoch auf die Republik, den Kreisstarosten und Propst Domachowski geschlossen.

*

= **Aus dem Kreise Thorn,** 17. Juli. Es vergeht fast kein Tag mehr, ohne daß größere Diebstähle gemeldet werden. So wurde wieder bei dem Besitzer Neubauer in Gr. Bösendorf eingebrochen. Die Diebe stahlen sämtliche Fleischwaren. Diese wurden später in einem benachbarten Kornfeld gefunden. Die Polizei ist auf der Spur der Täter.

Ein Planetarium in Konitz.

Das Konitzer Heimatmuseum hat ein weiteres interessantes Stück bekommen, das so manchem Anregung und Belehrung bieten dürfte. Schlossermeister Malinski hat das von ihm gebaute Planetarium dem Museum bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Das Planetarium zeigt die Sonne mit ihren Planeten in einem Größenverhältnis von 1:2,5 Milliarden, d. h. 1 Millimeter im Planetarium gleich 2500 Kilometer im Weltenraum. Die Sonne mit ihrem Durchmesser von 1 371 000 Kilometern ist hier 55,6 Zentimeter groß, ihr größter Planet Jupiter 57,8 Millimeter (Durchmesser 144 600 Kilometer). Die Erde mit ihrem kleinen Durchmesser von 12 756 Kilometern ist bloß ein winzig kleines Kügelchen von 5,1 Millimeter und der kleinste Planet Merkur mißt sogar nur 1,9 Millimeter. Die 8 Planeten sind nun in einem Entfernungsverhältnis von 1:4 Billionen von der Sonne angebracht. So umkreist die Erde z. B. die Sonne in einem Abstand von 149 000 000 Kilometern. Diese Entfernung macht im Planetarium 37 Millimeter aus, dagegen ist der Abstand des am weitesten entfernten Neptun 112,6 Zentimeter (4 495 Millionen Kilometer). Durch das Drehen einer Kurbel bewegen sich nun diese Planeten im richtigen Verhältnis um die Sonne. Während die Erde einmal um die Sonne läuft, was in Wirklichkeit ein Jahr dauert, macht der Merkur ungefähr vier Umdrehungen, denn er ist mit seinem Umlauf schon in 88 Tagen fertig, im Gegensatz zum Neptun, der hierzu 164 Erdenjahre gebraucht und sich deshalb auch im Planetarium so langsam dreht, daß man die Bewegung kaum bemerkt.

Das Planetarium ist sehr genau gearbeitet und dürfte für den Anschauungsunterricht von großem Werte sein. Wie wir hören, beabsichtigt der Erbauer jetzt ein Tellurium zu bauen, das den Umlauf des Mondes um die Erde und beider um die Sonne darstellen soll.

---

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. Juli. Durch Blitzschlag wurden in vergangener Woche Scheune, Wagenschuppen und Stall nebst landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften von Martin Wenk in Poćwiardowo hiesigen Kreises eingeäschert. Der Schaden von etwa 10 000 Złoty ist zu 4/5 durch Versicherung gedeckt. Das Feuer griff auf die Baulichkeiten des Nachbars Antoni Nabożny über und richtete hier einen Schaden von ungefähr 6000 Złoty an, wovon 3450 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. Gleichzeitig ging auch ein Holzschuppen von Stanisław Pawlik in Flammen auf. — In Młyn Handlowy brannte dem Landwirt Szymon Zurawski infolge Blitzschlages das Wohnhaus ab. Er ist mit nur 1000 Złoty versichert.

tz **Konitz** (Chojnice), 18. Juli. Der Pächter des Görsdorfer Pfarrgutes erlitt am Sonntag einen großen Verlust. Sieben Stück Vieh blähten durch die Kleeweide auf und mußten gestochen werden. Während fünf gerettet werden konnten, mußten zwei Stück dem Fleischer übergeben werden.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 16. Juli. Vom Schönecker Burggericht wurde der frühere Eisenbahn-Hilfsbeamte Stanisław Zdrojewski aus Wenskau wegen Irreführung der Behörden zu 14 Tagen Haft mit Bewährungsfrist verurteilt. Er hatte einen Überfall und die Beraubung der Stationskasse in Wenskau vorgetäuscht, um den vorhandenen Fehlbetrag bei der zu erwartenden Revision zu rechtfertigen

h **Soldau** (Działdowo), 17. Juli. Im Laufe der vergangenen Woche fanden hier massenweise Exmissionen statt. Der Gerichtsvollzieher exmittierte nämlich die Arbeitslosen, die Arbeit bekommen haben und ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausherren nicht nachgekommen sind.

Im Gehöft des Besitzers Pawski erschienen in diesen Tagen drei Zigeunerweiber. Während zwei Weiber sich mit der Hausfrau unterhielten, hatte das dritte sich unbemerkt vier Hühner angeeignet. Der Verlust wurde erst bemerkt, als die diebischen Pustatöchter längst über alle Berge waren.

Der Dachdecker Wiese ließ, als er am letzten Mittwoch mit Reparaturarbeiten auf dem Dache des Gebäudes der Großhandelsgenossenschaft beschäftigt war, auf der Treppe ein offenes Fläschchen mit Salzsäure stehen. Das zwei Jahre alte Kind des Arbeiters Lowin bemerkte es und trank den Inhalt aus. Das Kind liegt schwer krank danieder.

Beim Eigentümer Oskandy waren Maurer mit der Hausreparatur beschäftigt. Um das notwendige Wasser zu haben, deckten sie einen alten im Gehöft befindlichen Brunnen auf. Unglücklicherweise näherte sich dem offenen Brunnen das drei Jahre alte Kind des Arbeiters Zgrzebski, stürzte hinein und ertrank.

* **Strasburg** (Brodnica), 14. Juli. Schwer bestohlen wurde der Lehrer Schmidt in Griewenhof (Grzybno), der dort das evangelische Pfarrhaus bewohnt. Unbekannte Diebe drangen in seine Wohnung und stahlen einen großen Posten Wäsche, Garderobe, zwei Fahrräder u. a. m. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von weit über 1000 Złoty.

Ebenfalls schwer bestohlen wurde der Propst Sętkowski in Bobrau (Bobrowo), dem Diebe aus der Wohnung verschiedene Sachen, darunter eine goldene Uhr, Ring und Medaillon, sowie 70 Złoty bar und anderes im Gesamtwerte von über 500 Złoty entwendet haben.

Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Waliński in Königsmoor (Zgniłobłoty). Die Scheune und Stall standen sofort in hellen Flammen und brannten in kurzer Zeit vollständig nieder. Außerdem verbrannten sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und zwei Schweine.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 15. Juli. Ein Autounfall trug sich auf der Chaussee Strasburg—Tama Brodzka in der Nähe von Karbowo hiesigen Kreises zu. Der seinen Kraftwagen PM Nr. 54 384 selbst steuernde 29 Jahre alte Stefan Dębicki aus Löbau fuhr infolge allzugroßer Geschwindigkeit auf einen Chausseebaum auf. Während die mitfahrende Jadwiga Kozlowska herausgeschleudert wurde und schwere Kopfverletzungen erlitt, kam D. mit leichten Verletzungen davon. Beide wurden in das Strasburger Krankenhaus eingeliefert, D. hernach verhaftet, da er den Unfall unter dem Einfluß von Alkoholgenuß selbst verschuldet hat.

P **Vandsburg** (Więcbork), 18. Juli. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in die Wohnung des Kaufmanns Moddelmog, Nakelerstraße, und entwendeten aus einer Kassette ungefähr 300 Złoty.

Vor dem Burggericht in Vandsburg hatte sich ein Manthey aus dem nahen Schmilowo wegen Diebstahls von Tischlergeräten zu verantworten. M. erhielt eine Arreststrafe von sieben Tagen.

Rennen des Danziger Reitervereins.

Der dritte Tag der Danziger Rennen, am Sonntag, dem 16. Juli, litt unter dem schlechten Wetter. Der Tag brachte folgende Ergebnisse:

1. **Preis des Hauses Stumpf,** Ehrenpreis um 750 Gulden: Flotte Fahrt, 6j. br. St. v. Famulus — Florée, 61 kg, Hr. F. Just u. Frau A. Wennrich, Tr. H. Wennrich, R. Thiele + 1; Carita, 8j. br. St., 56 kg, Hr. P. Gilde, H. Maraun 2; Lieselott, 4j. br. St., 58 kg, Hr. A. Just, R. Schilling + 3.

2. **Autopreis,** Hürdenrennen um den Ehrenpreis von 750 Gulden: Marius, 4j. br. H. v. Famulus — Maxa, 64½ kg, Hr. A. v. Gramatzki, Tr. Bes., W. Thalau 1; Landhofmeister, 4j. br. W., 62 kg, Hr. B. v. Kuenheim, Hr. H. Schmidt 2; Stutzer, 4j. br. W., 59 kg, Gestüt Praust, E. Richert + 3.

3. **Preis vom Danziger Lachs.** Ein Jagdrennen um 750 Gulden: Berber, 6j. br. W. v. Tannenfels — Berbel, 75 kg, Baron v. Hausen-Aubier, Tr. Bes., Hr. v. d. Gröben + 1; Pollux, a. br. W., 76 kg, Frl. A. Buchholz, Hr. H. Schmidt 2; Elandslaagte, 6j. br. W., 73 kg, Hr. A. Krack, Hr. H. Biber + 3.

4. **Jüncke-Preis-Rennen** um 875 Gulden: Wilfried, a. F. H. v. Augias — Willana, 57 kg, Frl. W. Vongehr, Tr. P. Wöhler: F. Richert + 1; Colo, 5j. br. H., 60 kg, Gestüt Praust, E. Wermann 2; Regierungsrat, 4j. dbr. H., 60 kg, Hr. A. v. Gramatzki, W. Thalau 3.

5. **Großer Preis von Zoppot,** Jagdrennen um 1500 Gulden: Prunella, 4j. br. St. v. Prunus — Leda, 63 kg, Fr. T. Gehlig, Tr. H. Wennrich, Hr. M. Wiehler + 1; Fafner, a. br. W., 78½ kg, Hr. P. Gilde, Bes. 2; Herbstzeitlose, a. dbr. St., 70½ kg, Oblt. v. Mellenthin, Bes. + 3.

6. **Trost-Rennen,** Klasse B., um 625 Gulden: Constable, 4j. hbr. W. v. Lycaon — Constanze, 62½ kg, Hr. P. Rompusch, Tr. F. Weck, G. Schäfer + 1; Gentiana, 4j. br. St., 61½ kg, Hr. W. Kerpen, R. Thiele + 2; Schwarzer Adler, 3j. schw. H., 56 (58) kg, Hr. A. v. Gramatzki, W. Thalau 3.

Rundschau des Staatsbürgers.

Was sind uneinziehbare Steuerrückstände?

Der vom Ministerrat angenommene Entwurf einer Verordnung über Steuererleichterungen sieht, wie der „Nasz Przegląd" erfährt, vor, daß für einen Zeitraum von zehn Jahren diejenigen Rückstände in Raten zerlegt werden sollen, die hypothekarisch sichergestellt werden können. Alle anderen Rückstände derjenigen Personen dagegen, die keinen Immobilienbesitz haben, werden nur für drei Jahre gestundet. Außerdem führt die Verordnung eine Bestimmung ein, nach welcher uneinziehbare Rückstände vollständig gelöscht werden sollen.

Der Begriff der Uneinziehbarkeit ist etwas ungenau. Zwar führen die verpflichtenden Gesetze einen solchen Begriff ein, dieser wird jedoch — so meint der „Nasz Przegląd" — von den Finanzbehörden nur oberflächlich unter ungenügender Berücksichtigung der Gründe wirtschaftlicher Natur gehandhabt. So werden z. B. als uneinziehbare Rückstände von einer nicht existierenden Person angesehen, dagegen umfaßt dieser Begriff in der Praxis nicht diejenigen Personen, die durch die zwangsweise Einziehung der Steuer keine Existenzmöglichkeit mehr haben. In wirtschaftlichen Kreisen wird behauptet, daß die Zerlegung der Rückstände auf drei Jahre nur einen geringen Effekt zeitigen werde, da die gleichzeitige Einziehung der laufenden Steuer zusammen mit der rückständigen Rate überaus erschwerend wirke.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 21. Juli.

Deutschland-Sender.

06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Leipzig: Konzert. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Stunde der Nordischen Gesellschaft, Lübeck. 12.00 ca.: Alois Melichar dirigiert (Schallpl.). 14.00: Deutsche Chöre im Ausland (Schallpl.). 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.20: Zeitfunk. 17.35: Klavierwerke von Beethoven: 1. Rondo, G-dur. 2. Sonate, op. Nr. 110 (Am Flügel: Hans Beltz). 18.00: Das Gedicht. 18.05: Vituose Violinmusik. Prof. Hans Bassermann. 19.00: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. 20.00: Kernspruch. Anschl.: „Das Schweineschlachten". Bauernkomödie von August Hinrichs. 21.20: Jugendstunde. 21.45: Arbeiterlieder. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Hamburg: Konzert. 08.20: Stunde der Frau. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.00: Unsere Tanzkapellen (Schallpl.). 14.20: Aus komischen Opern (Schallpl.). 15.30: Jugendfunk: Lustige Physik. 16.00: Lieder und Balladen. 16.45: Stunde der Musik. 19.00: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. 20.00: Wunschkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Friedrich Weichert: Unbekanntes aus unserer Sagenwelt. 22.45—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert (Schallpl.). 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 17.45: Schulrat Babbel: Das deutsche Turnfest in Stuttgart. 18.00: Bruno Tanzmann: Gedichte. 18.20: Robert Schumann: Klaviersonate fis-moll, Werk 11 (Am Klavier: Rudolf Winkler). 19.00: Stunde der Nation. Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. 20.00: Wetter, Stimme der Bewegung, Nachrichten. 20.05: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Heinrich v. Kleist. 21.45: Von Danzig: Musik für Klavier und Bratsche.

Leipzig-Dresden.

06.20: Von Bad Elster: Konzert. 10.10—10.40: Ferienstunde für Kinder. 12.00: Blaskonzert. 13.15: Richard Wagner-Stunde. 14.10: Kunstberichte. 14.45: Violinkonzert (Schallpl.). 16.00: Konzert (Sinf.-Orch.). 18.25: Der Friede von Lausanne. 19.00: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. 20.00: Der Staat spricht. 20.05: „Hab' mein Wage vollgelade", Heitere Hörfolge mit alten deutschen Motiven. 21.00: Von Dresden: Operettenmusik. 22.20: Nachrichtendienst.

Warschau.

12.05:—13.00: Leichte Musik. 14.55: Schallpl. 15.50: Schallpl. 16.00: Von Ciechocinek: Konzert. 17.15: Solistenkonzert. 18.35: Leichte Musik. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.00: Tanzmusik.

*

Die neuen deutschen Sender.

Ausbau des deutschen Rundfunknetzes.

Nach dem auf der Luzerner Konferenz festgesetzten Wellenplan, der in der Nacht vom 14. zum 15. Januar 1934 in Kraft treten wird, erhalten die deutschen Großsender folgende Wellen:

Deutschlandsender	191 kHz	(1571 m)
Mühlacker	574 „	(522,6 „)
Langenberg	658 „	(455,9 „)
München	740 „	(405,4 „)
Leipzig	785 „	(382,2 „)
Berlin	841 „	(356,7 „)
Hamburg	904 „	(331,9 „)
Breslau	950 „	(315,8 „)
Heilsberg	1031 „	(291 „)

Die Sender in Mühlacker, Langenberg, München, Berlin und Hamburg werden auf 100 kW verstärkt. Ferner erhalten diese Sender und der Sender in Heilsberg neuartige Antennen. Der Bau eines neuen Deutschlandsenders mit der zulässigen Höchstleistung von 150 kW ist vorgesehen. Die Umstellung der Sender Mühlacker, München und Berlin wird bereits vorbereitet. Die Sender werden ihren Betrieb im Dezember 1933 vorübergehend auf folgenden Wellen aufnehmen:

Mühlacker	568 kHz	(532,9 m)
München	716 „	(419 „)
Berlin	832 „	(360,6 „)

Vom 15. Januar 1934 ab werden die Sender dann mit den neuen Wellen arbeiten. Der Mühlacker-Sender wird im Herbst für kurze Zeit außer Betrieb gesetzt; während dieser Zeit wird der alte Stuttgarter Sender den Betrieb übernehmen. Der Hamburger Großsender wird erst am 15. Januar 1934 auf seiner neuen Welle in Betrieb genommen.

Soweit die Sender erneuert werden, erhalten sie neuartige Antennen, die die schwundfreie Zone vergößern. Im Norag-Gleichwellennetz werden an Flensburg im Juli der neue verstärkte Sender Hannover und im August der verstärkte Sender Bremen sowie der Sender Magdeburg angeschlossen. Der Anschluß von Stettin ist erst zum 15. Januar 1934 möglich. Im Frankfurter Gleichwellennetz werden die Sender Kassel demnächst und Freiburg i. Br. im Oktober angeschlossen. Ferner sind Ermittlungen im Gange, ob daneben noch ein Zwischensender in Koblenz anzuschließen sein wird. Der Sender in Frankfurt a. M. erhält ebenfalls eine neuartige Antenne. Bei Inbetriebnahme des Großsenders Berlin wird der Nebensender in Berlin O. den Betrieb einstellen. Für Königsberg bleibt zunächst der bisherige Sender bestehen.

Briefkasten der Redaktion.

Dr. G. Von einer Sommerwohnung ist in dem Statut über die Wohnungsluxussteuer tatsächlich die Rede, aber in etwas anderem Zusammenhang, als Ihnen in Erinnerung ist. In dem § 1, Abs. 2 unter e) heißt es nämlich, daß als Wohnungsluxus angesehen werden „ganze Wohnungen von Personen, die innerhalb des Stadtbezirkes eine zweite Wohnung haben, wenn diese nicht ausschließlich eine Sommerwohnung ist". Es ist klar, daß diese Bestimmung auf Sie keinen Bezug hat. Dagegen könnte die folgende Bestimmung des § 1 des Statuts unter f) für Sie von Interesse sein; sie lautet: als Wohnungsluxus werden angesehen „alle 14 Tage lang nicht vermieteten Wohnungen, die gebrauchsfähig (zdatne do użytku) sind. Die Steuer ist für die ganze Zeit der Nichtvermietung zahlbar, mindestens aber für einen Monat". Hier ist zwar nur von ganzen Wohnungen die Rede, aber man tut sicher dem Sinn und Zweck der Bestimmung keinen Zwang an, wenn man sie auch auf Wohnungsteile anwendet. Unheizbare oder nicht ausreichend heizbare Zimmer einer Wohnung z. B. können ebenso im Sinne des Statuts wie ganze Wohnungen, die gleiche Mängel haben, nicht als Wohnungsluxus, der durch Steuer zu strafen ist, angesehen werden, denn sie sind nicht „zdatne do użytku", d. h. nicht bewohnbar. Wir sind deshalb der Ansicht, daß ein Einspruch gegen die Steuer Aussicht auf Erfolg hat. D. h., daß Sie wenigstens für die Winterzeit (von Ende Oktober bis Ende März), in der die fraglichen Zimmer nicht heizbar, d. h. nicht bewohnbar sind, von der Luxussteuer frei bleiben müßten.

X. Z. Die fragliche Schuld besteht zwar bereits länger als 30 Jahre, sie ist aber trotzdem nicht verjährt, da der Schuldner durch Zahlung der Zinsen an Sie die Schuld anerkannt und dadurch die Verjährung unterbrochen hat. Bei der Unterbrechung der Verjährung wird aber der bereits abgelaufene Teil der Verjährungsfrist nicht auf die neue Verjährungsfrist angerechnet, so daß von der letzten Zinsenzahlung ab gerechnet die Schuld weitere 29 Jahre, 11 Monate und 30 Tage bestehen kann, ohne zu verjähren. Bei der „Hemmung" der Verjährung ist das anders, da läuft nach Beseitigung der Hemmung die vorher begonnene Verjährung weiter.

Hitler über das Wunder der Revolution.

Das Sachsentreffen der NSDAP. in Leipzig am Sonntag war eine einzigartige Kundgebung für Adolf Hitler. 140 000 Mann SA., SS., Hitlerjugend und Polizeibeamte, **Arbeitsdienstler und Stahlhelmer** marschierten in vierstündigem **Aufmarsche an dem Führer** vorüber. Am Völkerschlachtdenkmal wurde eine Freiheitskundgebung **der SA. und SS.** veranstaltet, bei der der Reichskanzler das Wort ergriff. Später sprach Adolf Hitler **noch einmal in der großen Maschinenhalle** der Technischen Messe vor 25 000 Amtswaltern des Landes Sachsen. **Er führte dabei u. a. folgendes aus:**

„Es ist ein gewaltiges Wunder um diese Revolution. Sie ist nicht aus irgendeiner blinden Leidenschaft geboren worden, nicht ungebändigt über das deutsche Volk dahingebraust, sondern sie ist wie fast alles in unserem Volke das Ergebnis eines methodischen Denkens und auch eines methodischen Handelns, **vielleicht die organisierteste Revolution, die jemals stattgefunden hat.** Es ist aber auch ein wirkliches Wunder. Denn es wird schwerlich Umwälzungen geben, die am Tage des Gelingens schon einen so großen Prozentsatz des eroberten Staates geistig und innerlich errungen und erobert haben.

„Wir wissen alle, daß Revolutionen ihr Gelingen erst in Generationen der darauf folgenden Zeit zu beweisen haben. Die Macht zu erringen ist nicht schwer. Schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, am schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen weltanschaulichen Zustand zu erziehen. Wir wissen ganz genau, daß es heute in Deutschland niemanden mehr gibt, der sich dieser Erhebung widersetzen könnte. Wir wissen genau, daß niemals ein Regiment mehr Volksmacht hinter sich hatte, als wir. Wir wissen aber auch, daß für die Geschicke unserer Aktionen entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen.

Die Form ist vergänglich, wenn sie nicht lebendig getragen wird!

„Wir haben im Laufe der 14 Jahre eine große Zahl von deutschen Menschen in diesen Geist hineingeführt. Man soll nicht sagen, daß es sich bloß um theoretische Probleme handelt, die nur theoretisch gelöst worden seien, nein, wenn man diese gigantische Organisation in Deutschland übersieht, die aus freiem Willen erstanden ist, die Millionen in freiem Willen zusammenschloß, die Millionen Menschen aus freiem Willen schwere Opfer und Lasten auferlegt hat, die hunderttausend Menschen zusammenzwang und mit ihrem eigenen freien Willen diese schweren Opfer auf sich nehmen ließ, dann können wir sagen, diese Bewegung ist nicht eine Klassentheorie, ist nicht ein leerer Wahn, sondern sie ist Leben, ist Wirklichkeit geworden.

„Die Not, die uns Jahrhunderte lang in ihre Fesseln geschlagen hat, weil der Deutsche in Klassenhochmut verwurzelt war, müssen wir überwinden, damit diese Not für die deutsche Zukunft ihr Ende finden soll. Die Erziehung von Männern und Frauen für einen neuen Volksgedanken, zu einem neuen Staatsgedanken können wir niemals anderen überlassen, sondern sie ist

ewiges Vermächtnis unserer Bewegung.

Die Aufgabe der Partei, die dafür zu sorgen hat, dem Reiche, das wir wollen, die Menschen zu schaffen, die, erprobt durch ihr Leid, die Erziehung des Volkes zu einem neuen Staatsgedanken durchzuführen, ist die größte Funktion und bleibt für immer die Aufgabe der Partei. Unsere Revolution will nur das beste für das Volk. Sechs Monate liegen hinter uns. In diesen sechs Monaten ist in Deutschland Geschichte gemacht worden.

Das neue Deutschland — es ist anders, als das vor sechs Monaten!

Damals noch erfüllte die Menschen der Geist der Unterwürfigkeit, der Geist des Zweifels und Mißtrauens, der Geist pazifistischer Feigheit. Deutschland, es lebt wieder, und niemand mag denken, daß es gelingen könnte, dieses Leben unseres Volkes zu beenden; denn den einzigen, der es beenden könnte, haben wir geschlagen.

Der äußere Sieg ist errungen, die geschichtliche Wende eingetreten. Partei um Partei ist in Deutschland nunmehr zerschlagen und beseitigt worden. Der Gedanke der Demokratie ist ihnen nachgefolgt. Und wenn in diesen Tagen auf der einen Seite die evangelische Kirche sich zusammenschloß, so ist zugleich im Vertrag der katholischen Kirche endgültig festgelegt, daß von jetzt ab Priester sich nicht mehr parteipolitisch betätigen dürfen, sondern dorthin müssen, wo wir sie sehen möchten — in der Kirche. Die Religion und die Kirche werden ihre Freiheit haben. Die Politik aber ist unsere Aufgabe. Die Revolution wird nun übergeleitet in eine planmäßige Evolution.

„Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist, und die volksorganisatorische Erziehung, die wieder ein Instrument der Staatsgewalt ist, sollen sich beide zusammen ergänzen. Um so mehr dies gelingt, desto mehr wird die nationalsozialistische Revolution die Ideen endgültig ins Volk tragen. Wir sind Menschen eines Geistes und haben uns die geistige Form gegeben. Der Träger ist nicht die äußere Form, sondern der innere Gehalt.

Wir möchten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen, im Innern beschützt wird durch Festungen und Soldaten, wir wollen, daß er geschützt wird durch die Millionen lebender Menschen!

Wir wissen, daß es unsere zweite Aufgabe ist, die Menschen auf dieses innere Gebot zu stellen, und wir wissen, daß, wenn die Zeit der Not kommt, wir uns auf die Beständigkeit und Dauerhaftigkeit des Volkes verlassen können. Und das haben die Gegner in den vergangenen Jahren gesehen, wenn sie glaubten, uns mit Terror, Verfolgung und Tod auseinanderreißen zu können. Unsere Bewegung blieb am Leben, blieb bestehen.

Das deutsche Volk ist heute wieder zukunftsfreudig.

Die Köpfe haben sich wieder mehr nach oben gehoben. Die Menschen leben aus der Überzeugung, daß es wieder besser wird. Sie leben alle deshalb in dieser Überzeugung, weil sie den Weg zu ihrem Herzen und ihrem inneren Glauben wieder gefunden haben. Sie sind glücklich geworden, weil wir das deutsche Volk erst wieder leben gelehrt haben, das deutsche Volk, das 15 Jahre lang entrechtet und geknechtet war, das deutsche Volk, das 15 Jahre lang unter marxistischer Fuchtel seufzte.

Das ist es, was das Volk glücklich und damit reicher sein läßt und was uns in Zukunft nur noch mehr und mehr zusammenschließen wird, so sehr,

daß endlich auch im Auslande jeder Versuch, das deutsche Volk zu zerbrechen oder zu verachten, vergeblich sein wird.

Und dann sehe ich nicht traurig in die deutsche Zukunft, sondern dann sehe ich sie hoffnungsvoll und freudig. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das deutsche Volk noch immer emporgerissen, wie die Tatsache seiner letzten traurigen Vergangenheit beweist, wo Schamlosigkeit, Feigheit und pazifistische Unterwürfigkeit bis zum höchsten gestiegen waren. Und was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben. Wer heute in dieser umwälzenden Zeit ausersehen ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaus, wird einstmals in die Reihen derjenigen einziehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben. Wir müssen wissen, daß das Volk nur dem gehört, der dauernd um es ringt und kämpft. Wir müssen aber auch wissen, wir haben um nichts Schlechtes gekämpft, sondern um das, was für uns Deutsche das beste sein muß: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!“

Provinzialräte nach dem Führerprinzip.

Das Preußische Staatsministerium hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in seiner Sitzung vom 15. Juli zwei Gesetze beschlossen, die den Führergedanken in derselben Art, wie er durch die Schaffung des Staatsrates für das Land Preußen verwirklicht worden ist, in dessen Provinzial-Verwaltung hineintragen.

Das erste Gesetz sieht vor, daß in jeder Provinz — ausgenommen wird Berlin — ein Provinzialrat gebildet wird, dessen Aufgabe es ist, den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei ihrer Amtsführung zu beraten. Die einzelnen Bestimmungen über diesen Provinzialrat entsprechen durchaus denen über den Staatsrat: seine Mitglieder sind außer dem Oberpräsidenten die Staatsräte der Provinz, die Regierungspräsidenten und der Landeshauptmann kraft ihres Amtes, kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten weitere Mitglieder je nach Größe der Provinz zwischen fünf und fünfundzwanzig, von denen zwei Drittel aus den politischen Leitern der NSDAP und den höheren Führern der SA und SS, ein Drittel aus anderen um Staat und Volk verdienten Männern der Provinz genommen werden.

Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat, dieser stimmt nicht ab, vielmehr äußern sich die einzelnen Provinzialräte — die Amtsbezeichnung der Mitglieder ist „Preußischer Provinzialrat“ — zu den Vorlagen, die der Oberpräsident macht; sie können dem Oberpräsidenten auch Anregungen für weitere Beratungen unterbreiten, der Oberpräsident entscheidet endgültig, ob er diesen entsprechen will, er kann die Sitzungen jederzeit ohne Rücksicht auf den Stand der Beratungen schließen. Der Ministerpräsident und die Staatsminister können jederzeit die Einberufung des Provinzialrates verlangen, dort erscheinen und das Wort nehmen. Selbstverständlich sind diese Sitzungen nicht öffentlich.

Das Amt des Provinzialrates ist ein Ehrenamt; er erhält Fahrkosten und Aufwandsentschädigung, auf die ein Verzicht nicht statthaft ist. Für die Stadt Berlin erfolgt eine besondere Regelung.

Mit der Schaffung dieser neuen Provinzialräte werden die bisherigen, ganz anders gearteten aufgelöst; Entscheidungen, die sie zu treffen hatten, werden dem Oberpräsidenten zugewiesen; wo bisher eine Zustimmung des Provinzialrates vorgesehen war, entfällt sie. In diesem Gesetz ist auch der Art. 86 der Preußischen Verfassung aufgehoben worden, der für die Ernennung von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten das Einvernehmen des Provinzialausschusses vorsieht, so daß diese Staatsbeamten künftighin allein vom Ministerpräsidenten auf Grund des Reichsstatthaltergesetzes vom 7./25. 4. 33 und des Erlasses des Reichskanzlers vom 25. April 1933 ernannt werden.

Unberührt von dem neuen Gesetz bleiben lediglich die Vorschriften über die Bildung und Zuständigkeit der Landeskulturabteilung der Provinzialräte; sie sind besonders auf wasserrechtlichem Gebiet tätig und haben zum Teil Entscheidungen zu fällen, die denen von Gerichten ähnlich sind.

Das zweite Gesetz überträgt die bisherigen Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse, die der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk auf den Verbandsausschuß und die der Kreistage auf die Kreisausschüsse. Die jetzt ihrer Zuständigkeiten entkleideten parlamentarischen Vertretungsorgane innerhalb der Verwaltung haben damit keinen Betätigungsraum mehr. Wenn sie noch nicht formell aufgehoben sind, so bedeutet dies nur eine Übergangsmaßnahme.

*

Die Leitung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen.

Wie wir bereits gestern kurz mitteilten, hat der preußische Minister des Innern mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten durch Erlaß vom 12. Juli 1933 dem Oberpräsidenten Kube in Berlin-Charlottenburg die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen neben seinen sonstigen Dienstgeschäften übertragen. Die ständige Vertretung in den Geschäften als kommissarischer Oberpräsident der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen führt der Regierungspräsident in Schneidemühl bzw. der Regierungsvizepräsident in Schneidemühl.

Durch Erlaß vom gleichen Tage ist dem Finanzgerichtsdirektor Dr. Bresgen-Hannover die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten in Schneidemühl und gleichzeitig auch die ständige Vertretung des Oberpräsidenten der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen übertragen worden.

Mit anderen Worten: **Die bisher auch in ihrer Leitung selbständige Provinz Grenzmark wurde durch Personalunion in der höchsten Spitze der Provinz Brandenburg angegliedert. In Schneidemühl residiert nicht mehr wie früher ein Oberpräsident, sondern ein Regierungspräsident,** den es dort bisher noch nicht gegeben hat.

*

Die beiden Mecklenburg werden zusammengelegt.

Der Reichsstatthalter für beide Mecklenburg und Lübek, Hildebrandt, M. d. R., der auch Gauleiter für Mecklenburg-Lübeck ist, teilte bei dem Heimatfest der 700jährigen Stadt Ribnitz mit, daß die Vorbereitungen der **Zusammenlegung der beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz** im Gange sind. Noch im Herbst dieses Jahres sollen die ersten dazu notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Bekanntlich waren frühere Versuche, das Land Mecklenburg-Strelitz in zwei Kreise zu gliedern und an Preußen anzuschließen, gescheitert.

*

Erschossen aufgefunden . . .

Der aus der Boxheimer Dokumentenaffäre bekannte Landtagsabgeordnete Schäfer, der sich fälschlicherweise als Doktor ausgegeben hatte, ist auf einer über einen Eisenbahnkörper führenden Brücke im Frankfurter Stadtwald erschossen worden. Die unbekannten Täter haben die Leiche dann über das Brückengeländer auf den Bahnkörper geworfen, wo sie von der Polizei gefunden wurde. Die Leiche wies drei Schußwunden auf. Schäfer gehörte einige Zeit der NSDAP an, wurde aber später aus der Partei ausgeschlossen.

*

Schlageters Gefängniszelle wird nie mehr besetzt.

Der Präsident des Strafvollzugsamtes hat angeordnet, daß die von Albert Leo Schlageter im Gefängnis Düsseldorf-Beerendorf besetzt gewesene Zelle von weiterer Belegung ausgeschlossen bleibt. In der Zelle wird eine Gedenktafel angebracht werden.

*

Gedenktafel auf der Burg Saaleck.

Auf der Burg Saaleck wurde in dem Turm eine Gedenktafel enthüllt, in dem vor elf Jahren Fischer und Kern, die die Schüsse auf Rathenau abgaben, ihrem Leben ein Ziel setzten, um nicht in die Hände der Häscher zu fallen. Der Burgherr Dr. Stein erklärte in einer Ansprache, es bereite ihm eine besondere Freude, daß wieder Kameradschaft und Treue zu Ehren gekommen seien und daß es nur noch Volksgenossen und Kameraden und keine Parteigenossen mehr gebe.

Kapitän Ehrhardt begrüßte auf dieser stillen Gedenkfeier auch die Angehörigen der beiden Kameraden und ihre Mitkämpfer, die Brüder Techow. Die Gedenktafel, die Ehrhardt dann enthüllte, trägt die Inschrift: „Hier starben am 17. Juli 1922 im Kampfe um Deutschland unsere Kameraden Oberleutnant zur See a. D. Kern und Leutnant a. D. Hermann Fischer, Brigade Ehrhardt.“

Am Nachmittag fand auf dem kleinen Saalecker Friedhof am Grabe der beiden eine Gedenkfeier statt. Reichsführer Himmler und Stabschef Röhm hielten Ansprachen.

*

Erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen.

Der zielbewußte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen nach dem Plan des Oberpräsidenten und Gauleiters Koch hat schneller als erwartet zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichsten Kreise der Provinz, im Kreise Pillkallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, in den nächsten drei Wochen weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen.

Wie wir dazu erfahren, soll spätestens am 1. August der gesamte Regierungbezirk Allenstein frei von Arbeitslosen sein, in etwa vier Wochen auch der gesamte Regierungsbezirk Gumbinnen. Dank des günstigen Fortganges der in Gang befindlichen Maßnahmen soll dieser Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen etwa bis zum 1. Oktober den Erfolg zeitigen, daß die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden ist.

*

Der Reichssportkommissar wird Führer der Deutschen Turnerschaft.

Von dem Führer der Deutschen Turnerschaft, Direktor Dr. Neuendorff, ist an den Reichssportkommissar ein Schreiben gerichtet worden, in dem er zum Ausdruck bringt, daß Schwierigkeiten und Widerstände dem Bestand der Deutschen Turnerschaft gefährlich werden könnten und daß die Deutsche Turnerschaft in dieser Zeit eines Führers von autoritärer Stellung bedarf. Aus diesen Erwägungen heraus bittet Dr. Neuendorff in vollem Vertrauen den Reichssportkommissar, das Amt des Führers der Deutschen Turnerschaft zu übernehmen. Er versichert den Reichssportkommissar der treuen Gefolgschaft der deutschen Turner und seiner persönlichen Bereitschaft, an der Neugestaltung mitzuarbeiten.

Der Reichssportkommissar hat Dr. Neuendorff darauf geantwortet, daß er bereit sei, das Amt des Führers der Deutschen Turnerschaft vorübergehend zu übernehmen, mit dem Ziele, eine Einigung aller deutschen Turner zu schaffen und diese große, für die Nation so wertvolle Gemeinschaft ihrer Bedeutung entsprechend in die neue Organisation des deutschen Turn- und Sportlebens einzugliedern. Der Reichssportkommissar wird in allernächster Zeit einen engeren Kreis von Führern berufen, zu dem auch Dr. Neuendorff gehören wird.

*

Gegen den wilden Konkurrenzkampf.

Düsseldorf, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In seiner Eigenschaft als preußischer Staatsrat gab Dr. Fritz Thyssen eine Erklärung ab, in der er sich u. a. gegen den wilden Konkurrenzkampf im Innern wendet, der nicht im Sinne einer geordneten Wirtschaft und einer berufsständigen Neuordnung liege.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Annäherung des Pfundes an den Dollar.

Währungspolitische Besprechungen Englands mit den Dominien.

London, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag fanden dem „Daily Telegraph“ zufolge Besprechungen zwischen Mitgliedern der englischen Abordnung und den Vertretern der Dominien über die Möglichkeit einer gemeinsamen Währungspolitik im englischen Weltreich statt. Die Dominien setzten sich energisch für eine gemeinsame Währungspolitik ein, während die Englische Regierung sich sehr zurückhaltend verhielt. Ein greifbarer Fortschritt in diesen Verhandlungen sei auf keinen Fall vor der Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten. Bemerkenswerterweise setzen sich die „Times“ in einem Leitartikel warm für eine gemeinsame Währungspolitik der Sterlingländer mit der Tendenz der Preishebung und gegen eine Annäherung des Pfundes an den Dollar und den französischen Franken ein. Obgleich die Rückkehr des Sterling zum Goldstandard das letzte Ziel sein müsse, würden die Vorbedingungen hierfür in absehbarer Zeit nicht erfüllt werden, so daß es für die Regiernug notwendig werde, eine auf den Interessen des englischen Welthandes und den Interessen der übrigen Weltstaaten aufgebaute Sterlingpolitik zu betreiben. Obgleich sowohl England als auch Amerika eine Politik der Preishebung verfolgten, sei eine Pfund-Dollar-Stabilisierung infolge der ungewissen Dollarlage zurzeit unmöglich. Die „Times“ empfehlen daher eine unabhängige britische Währungspolitik mit einer nicht zu festen Verbindung des Sterlings zum Dollar und Franken unter Zugrundelegung einer Politik der Preishebung.

Firmennachrichten.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des in Bromberg in der Töpferstraße (ul. Zduny) 19 gelegenen Grundstückes, Band 38, Blatt 1457, Inh. Firma „Harwoza Bydgoska Fabryka Tarek“ am 6. September 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des in Bromberg in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) 55 gelegenen Grundstückes, Band 26, Blatt 564, Inh. Józef Milchert am 6. September 1933, 9 Uhr vormittags, im Burggericht Zimmer 4.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des in Bromberg, Brenckenhoffstraße (ul. Bocianowo) 14 gelegenen Grundstückes, Band 30, Blatt 1115, Inh. Stanisław Matuszewski, am 6. September 1933, 10 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 4.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des in Bromberg, Schleinitzstraße (Chrobrego) 23, gelegenen Grundstückes, Grundbuch Band 30, Blatt 1120, Inh. Marja Kłosowska, am 6. September 1933, 9,30 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 4.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des in Bromberg in der Breitestraße (Rupienica) gelegenen Grundstückes, Grundbuch Rupienica, Bond 5, Blatt 150, Inh. Michał Szczygieł, am 6. September 1933, 11 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 4.

Der „gelbe“ Warenstrom.

Das japanische Export-Dumping.

Von Dr. Werner Deiters.

Japans Expansionslust erstreckt sich nicht nur auf das politische Leben, sondern greift seit einigen Jahren auf die wirtschaftlichen Gebiete über. Die Kaufleute der alten Industrieländer sehen sich einem geradezu unheimlichen „gelben“ Warenstrom gegenüber. Was oft über den wirtschaftlichen Aufstieg der gelben Rasse prophezeit wurde, scheint bereits eingetroffen zu sein. Zunächst haben die farbigen Völker bei uns auf Hochschulen und in Betrieben die moderne Maschinentechnik gelernt, und nun beginnen sie, ausgestattet mit diesen Kenntnissen, eine mörderische Konkurrenz, die um so gefährlicher ist, als die sozialen Voraussetzungen in den fernen Ländern ganz anders gelagert sind. Man kann vielleicht von einer gewissen Verschlagenheit sprechen; denn mitunter ließen die fremden Völker uns eine Erfindung jahrelang unter großen Kosten ausproben, um später — nach Abschluß der Experimente — ihrerseits diese Erfindungen auszunutzen. Nur so ist vielleicht zu erklären, daß Japan seine Kunstseideherstellung von 2 Proz. der Weltproduktion im Jahre 1926 trotz der Wirtschaftskrise auf 13 Proz. im Jahre 1932 steigern konnte.

Die Ursache für die unerklärliche Billigkeit der Waren, mit denen Japan jetzt die ganze Welt bombardiert, liegt in den geringen Löhnen, in den langen Arbeitszeiten (statt 48 Stunden 65 bis 75 Stunden in der Woche), in dem hohen Anteil von billiger Frauenarbeit und in den geringen sozialen Schutzvorschriften. Dazu kommt noch die Entwertung der japanischen Valuta auf ungefähr 40 Proz. der Parität. Die Inlandspreise sind erst ganz geringfügig gestiegen (wenn man 1900 = 100 setzt, so lagen die Großhandelspreise 1931 auf 153 und im März 1933 auf 177), während die Löhne auf ihrem alten Stand beharren. Weitere Gründe für die billigen Preise liegen in dem Einkauf von ausländischen Rohstoffen zu einer Zeit, als der Yen noch nicht ganz so stark entwertet war und in dem sehr guten Außenhandelsapparat der Japaner, außerdem in der Möglichkeit, bei dem Export nach Europa die billigen Rückfrachten auszunutzen. So kommt es, daß in einer Zeit, wo der Außenhandel aller Länder rückläufig war, Japan seine Ausfuhr enorm steigerte. Gegenüber einer Ausfuhr im Werte von 243 Millionen Yen im ersten Vierteljahr 1932 brachte das 4. Vierteljohr 1932 die Rekordausfuhr von rund 450 Millionen Yen. Im ersten Jahresviertel 1933 trat dann allerdings ein gewisser Rückschlag ein (319 Millionen Yen); aber auch dieses Ergebnis ist noch überraschend genug.

Besonders betroffen von dieser japanischen Ausfuhr, die man unter den geschilderten Umständen nur als ein soziales und als ein Valuta-Dumping bezeichnen kann, sind England und Holland mit ihren indischen Kolonialbezirken, während Deutschland als Wettbewerber im internationalen Handel Schaden nimmt. Zwischen Indien und Japan ist bereits ein Zollkrieg im Gange, der aber den Indern nur geringe Chancen bietet, weil die Japaner drohen, ihre Baumwolle künftig aus Amerika zu beziehen. Trotz der Ottawa-Verträge konnten die Japaner auch in Australien eindringen, ferner in Ostafrika, wo sie ihre Textilwaren um 40 Proz. billiger anbieten als Lancashire. Gänzlich überraschend war aber das Auftreten Japans in Europa. Vom Balkan, aus der Tschechoslowakei, aus der Schweiz und besonders aus Holland liegen bereits erhebliche Klagen über das japanische Dumping vor. Dabei handelt es sich bereits um ein recht umfangreiches Sortiment japanischer Waren: Kragen, Wäsche, Baumwollsocken, Hutbänder, Zahnbürsten, Seife, Gummiartikel, Spielwaren, Nähnadeln, Fahrradteile, Glas, Porzellan, Schlösser, Bügeleisen, Telephonkabel und schließlich — besonders sensationell — Glühbirnen. Japan hat seinen Glühbirnenexport bereits von 1931 auf 1932 von 151 auf 273 Millionen Stück steigern können. Kein Wunder, denn die Glühbirnen kosten nur den elften Teil des bisherigen Preises, nämlich 2,67 Cents, gegenüber 30,3 Cents in Holland. Die Textilwaren werden von Japan um 40 bis 75 Proz., die Fahrräder für 7 statt für 16 hfl., und die Kunstseidenprodukte für 0,95 statt 1,50 hfl. billiger angeboten. Neuerdings versuchen die Japaner, auch in Deutschland ins Geschäft zu kommen. Aus Sachsen liegen bereits Meldungen vor ,wonach sich die Japaner bemühen, Vertreter zu gewinnen, die den Vertrieb ihrer Waren in die Hand nehmen. In der Handelsstatistik ist allerdings davon noch nichts zu sehen. Gegenwärtig ist der deutsche Außenhandel mit Japan noch immer aktiv. Im 1. Vierteljahr 1933 beispielsweise kauften die Deutschen von Japan für 4,6 Millionen und Japan von den Deutschen für 23,3 Millionen Rmk. Waren. Dabei handelt es sich, soweit deutscher Import in Frage kommt, hauptsächlich um agrarische Produkte (Reis, Hülsenfrüchte, Fette, Rohseide, Kupfer, Textilwaren). Diese alarmierenden Nachrichten legen die Frage nahe, ob nicht jene Männer recht haben, die der europäischen Maschinentechnik überhaupt ein Ende voraussagen und ihr empfehlen, diese Entwicklung als Schicksal hinzunehmen.

Auf lange Sicht steht freilich der japanische Dumping-Export auf schwachen Füßen; denn die 1932 eingekauften billigen Rohstoffe scheinen bereits jetzt erschöpft zu sein, auch muß eine Stabilisierung der Währung früher oder später doch einmal eintreten. Auf lange Sicht werden auch die japanischen Arbeiter ihre gegenwärtigen Hungerlöhne und ihre schlechten sozialen Bedingungen nicht widerspruchslos hinnehmen, sondern einen sozialen Aufstieg durchsetzen. In der Gegenwart allerdings ist das japanische Dumping für alle Industriestaaten der alten Welt außerordentlich unangenehm, besonders für jene Staaten, die wie Deutschland eine aktive Handelsbilanz mit Japan haben und deshalb keine besonderen handelspolitischen Abwehrmaßnahmen ergreifen können.

Amerikanischer Einheitslohntarif?

Washington, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Einheitstarif, der für alle Zweige der amerikanischen Industrie einen Mindestlohn und eine Höchstarbeitszeit festsetzt, lag dem vom Präsidenten Roosevelt eingesetzten Obersten Rat zur Wiederherstellung der amerikanischen Wirtschaft am Dienstag vor. General Johnson, das geschäftsführende Mitglied des Obersten Rates, hält die sofortige Schaffung von erhöhter Kaufkraft für unbedingt notwendig. Wie verlautet, hat Präsident Roosevelt das Programm bereits gebilligt. Der Tarif hat freiwilligen Charakter. Die Industrie wird aufgefordert, die Pläne der Regierung zur Erhöhung der Löhne und Kürzung der Arbeitszeit zu unterstützen. Die Baumwolltextil-Industrie hat am Montag dem Ausschuß bereits den Weg gewiesen, indem sie freiwillig die Löhne erhöhte und für weitere Arbeitsmöglichkeiten sorgte.

Die Weltgetreideproduktion. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht eine neue Schätzung der Getreideproduktion ohne Rußland. Es erwartet in Weizen eine Produktion von 1013,4 Mill. q (gegen das Vorjahr 99,4 Prozent und gegen den Fünfjahresdurchschnitt 1926—1930 101,5 Prozent), Roggen 254,9 Mill. q (120 bzw. 107 Prozent), Gerste 324,1 Mill. q (115,3 bzw. 105,3 Prozent), Hafer 527,6 Mill. q (111,6 bzw. 102,4 Prozent) und Mais 1055,9 Mill. q (111,1 bzw. 112,6 Prozent). Die Australische Regierung hat dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut mitgeteilt, daß die letzte Weizenernte größer gewesen ist als die bisherigen Schätzungen annahmen. Der Ertrag betrug 209 Mill. Bushel, während die Schätzungen auf 202 bis 205 Mill. lauteten. Der Ertrag reicht also nahe an die Rekordernte von 1930/31 heran, die 212 Mill. Bushel betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 19. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 18. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,55, bar 57,45–57,57. Berlin: Ueberweisung —.—. Wien: Ueberweisung 78,75, Prag: Ueberweisung 382,00, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 29,87.

Warschauer Börse vom 18. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361.35, 362.25 — 360,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,94 — 29,64, Newyork 6.19, 6,23 — 6,15, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,54, 26,60 — 26 48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien —, Italien 47,30, 47,53 — 47,07.

*) London Umsätze 29,80—29,78.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,50.

Berlin, 18. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,907—2,913, London 13,98—14,02, Holland 169.63—169,97, Norwegen 70,28 bis 70,42, Schweden —,—, Belgien 58,59—58,71, Italien 22,18 bis 22,22, Frankreich 16,45—16,49, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,52 bis 12,54 Wien 46,95—47,05, Danzig —,—, Warschau 47,10—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,10 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,55 Zł., 100 Schweizer Franken 172,37 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden —.— Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 10. bis 16. Juli 1933 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	42,30	23,27½	—	19,40
Posen	41,50	22,29	—	15,25
Lublin	36,10	22,41	—	15,25
Rowno	36,50	23,19	—	12,67
Wilna	37,50	25,37½	—	14,58
Kattowitz	39,12½	25,63	—	18,10
Krakau	37,73	25,12½	—	17,19
Lemberg	38,80	25,95	—	15,81
Auslandsmärkte:				
Berlin	39,76	32,65	—	29,26
Hamburg	22,14	13,82	—	13,14
Paris	—	—	—	—
Prag	43,50	22,04	—	21,38
Brünn	41,71	21,38	—	20,06
Danzig	41,30	24,10	20,02	18,10
Wien	36,81	26,97	—	21,37½
Liverpool	20,53	—	—	16,86
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	24,31	23,62	18,75	24,12
Buenos Aires	15,04	—	—	10,10

Warschau, 18. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 21,00—22,00, Einheitsweizen 40,50 bis 41,00, Sammelweizen 40,00—40,50, Einheitshafer 18,00 bis 19,00, Sammelhafer 17,00—18,00, Grützgerste 19,00—20,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 64,00 bis 69,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 59,00—64,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 54,00—59,00, Weizenmehl 3. Sorte 29,00—39,00, Roggenmehl I 38,00—40,00, Roggenmehl II 28,00 bis 30,00, Roggenmehl III 28,00—30,00, grobe Weizenkleie 13,50—14.50, mittlere 13,00—14,00, Roggenkleie 11,00—12,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00.

Umsätze klein. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	38.00—39.00	Raps	31.00—33.00
Roggen	19.75—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64–66 kg	—.—	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68–69 kg	—.—	Blauer Mohn	—.—
Gerste	16.00—17.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	15.00—16.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	15.00–15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	36.00—37.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	59.50—61.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Peluschken	12.00—13.00		
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	8.00—9.00		
Gelbe Lupinen	10.00—11.00		
Winterrübsen	38.00—39.00		
Speisekartoffeln	—.		

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Gerste 90 to, Hafer 10 to, Roggenmehl 15 to, Roggenkleie 50 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Gerste, Wintergerste und Weizenmehl schwach, für Hafer und Roggenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 18. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd.. 24.00, Weizen, 126 Pfd.. 23,75, Roggen z. Konsum 13.50, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25–11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50–8,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25. Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23,00 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 18. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 186,00—188,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 135,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,25, Roggenmehl 21,20—23,65, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 9,40—9,55, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13 50 bis 15,00, Peluschken 14,50—16,00, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25–14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14.50—14,70, Trockenschnitzel 8,60–8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,30—13,60, loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Butternotierung. Berlin, den 18. Juli 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 113.—. II. Qualität 106.—. III. Qualität 99.— Rm. Markenbutter auch höher. Tendenz: fest.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 18. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 549 Rinder (darunter 79 Ochsen, 170 Bullen, 300 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 628 Kälber, 1650 Schweine, 100 Schafe; zusammen 2927 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 52—56, gut genährte 34—40, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 52—58, gut genährte 44—50, mäßig genährte 38—40.

Jungvieh: gut genährtes 38—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60—70, Mastkälber 52—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 92—96, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 86—90, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 80—84, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—78, Sauen und späte Kastrate 78—86. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: normal.

Warschauer Viehmarkt vom 17. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 50—55; ältere, fette Ochsen —.—; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 50—55; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 60—70; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 55—60; Speckschweine von über 150 kg 110—115; von 130—150 kg 100—110, fleischige Schweine von 110 kg 85—95.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 26—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 24—26, gering genährte bis 17—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—36, vollfleischige 31—33, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mast- und Saugkälber 38—40, mittlere Mast- u. Saugkälber 26—30, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 29—32, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25—27, fleischiges Schafvieh 22—24, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 32—34.

Bacon-Schweine 25.

Auftrieb: — Ochsen, 61 Bullen, 76 Kühe; zusammen 137 Rinder, 108 Kälber, 334 Schafe, 1916 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1023 Rinder, darunter 186 Ochsen, 284 Bullen, 553 Kühe und Färsen, 2210 Kälber, 6029 Schafe, — Ziegen, 12821 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—27, d) gering genährte 23—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, c) fleischige 18—21, d) gering genährte 13—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—33, b) vollfleischige 30–31, c) fleischige 26—29. Fresser: 20—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 36—41, b) feinste Mastkälber 31—37, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 23—30, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—22.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 25—27, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. —,—, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 22—25, d) gering genährtes Schafvieh 18—21.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 35—37, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 35—36, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—35, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—31, f) Sauen 32—34.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt; Schafe lebhaft, Schweine ziemlich glatt.